

Joachim Goede
Nach der Originalserie von Kurt Brand

REN DHARK

Episode I
(Alt98/V1 05 - 19)

Atlas

Die POINT OF hat die mit der Milchstraße kollidierende Galaxis erreicht und ist im Anflug auf den vierten Planeten eines Doppelsonnensystems (RD-Heftserie, 1.Aufl. Heft 98, Seite 20):

„...Mit hoher Fahrt jagte Dhark die POINT OF auf den vierten Planeten zu, der eine Sauerstoffwelt von der Größe Terras war, aber mit seiner Durchschnittstemperatur von 20,2 Grad eine ungewöhnlich starke Wärme aufwies. Im Abstand von einer Million Kilometer wurde die letzte Luftanalyse abgeschlossen. Diese Welt besaß eine Atmosphäre, die noch sauerstoffhaltiger war als die Terras.

»Ich orte Energie-Erzeuger ...« Kaum verständlich war Grappas Durchsage...“

Genau an dieser Stelle beginnt

Atlas

Personenverzeichnis

Ren Dhark: Der Commander der Planeten hat keine Erinnerung an die Zukunft

Major Bank: Er allein fühlte sich schuldig am Tod seiner Kameraden.

Jack O`Sullivan: Gegen den Leutnant wird ein Flottenuntersuchungsverfahren eingeleitet

Anul Sen-Ja: Der junge Physiker vermutet eine zusätzliche Dimension

Ule Cindar: Ein Cyborg kann seinen Kollegen nicht retten

Marina Fioretti: Die kleine dynamische Italienerin empfängt ungewöhnliche Signale

Roman

Sie waren im Zeitstrom rückwärts geschwommen. Aber sie wussten es nicht!

Doch nicht nur in der Zeit; die unheimliche Waffe hatte ein ganzes Universum parallel verschoben.

Es gab keine Erinnerung an die Zukunft!

Es gab nur das Hier und Jetzt!

Die Zeitfalle war zugeschnappt. Er selbst hatte sie ausgelöst. Doch das war ihm bereits nicht mehr bewusst!

Farben und Formen rasten durch sein Bewusstsein. Alles fragmentierte und setzte sich neu zusammen. Unendlich langsam bewegten sich seine Gedanken, schlichen dahin, ziellos! Es wurde dunkel und wieder hell.

Das Rauschen ebte ab.

„Ich orte Energieerzeuger!“

Kaum verständlich war Grappas Durchsage.

Dan Riker beugte sich zum Commander hinüber. „Ren was ist mit dir? Ren! Bist du wach?“ Langsam schüttelte Dhark den Kopf. Alle Ahnungen und Erinnerungen waren verflogen. Er war hier. Hier im Jetzt.

„Soll ich die Energiesignaturen auf den Hauptmonitor schalten?“ drängte Grappa.

„Ja, eh ja.“ In Dharks braunen Augen flackerte es noch leicht. „Welches Datum haben wir?“

„Immer noch der neunte November Zweitausendachtundfünfzig. Warum fragst du?“

Er wusste es nicht. „Nur so, ich wollte sicher gehen. Sehen wir uns den Planeten einmal genauer an.“

Dan Rikers Anspannung fiel ab, aber seine Zweifel blieben wach. Was hatte sein Freund? War er vorhin beeinflusst worden? War sein Freund wirklich wieder der alte?

Dan Riker hatte die Schwestergalaxis Atlas getauft, da sie wie ein Riese nach der Milchstraße griff. Nach zwei Umrundungen des wolkenverhangenen Planeten entschloss sich Ren Dhark zur Landung. Es war die erste Landung auf einer Welt der fremden Galaxis, in die sie der Peilstrahl geführt hatte.

Die POINT OF schwebte noch über den Wolken, die Infrarot-Ortung ließ eine große gelbgrüne Ebene erkennen, auf der es zahlreiche Erhebungen gab.

„Der Peilstrahl ist weg und die Energieerzeuger schalten sich jetzt nacheinander aus.“ Grappa stöhnte.

„Jetzt empfangen wir auch kein Hyperfunkecho mehr. Alles tot auf diesem komischen Planeten,“ ergänzte Glenn Morris. „Als ob die sich vor uns verstecken wollen.“

In der Bildkugel wurden die ersten klaren Bilder der Planetenoberfläche sichtbar. Durch die Wolkenlücken zeigten sich große gelb und grünlicholivfarbene Ebenen getrennt von felsigen Gebirgszügen. Aber die Berge waren nicht sehr hoch, höchstens zweitausend Meter. Die POINT OF überflog eine besonders große Ebene. Zwischen den gelben Flächen leuchteten plötzlich immer mehr blauviolett-weiße Fleckenmuster auf.

Dan Riker mahnte zu Vorsicht: „Ren, das könnte eine Falle sein. Was, wenn die Energieerzeuger plötzlich wieder anspringen und der Planet losschlägt. Wir haben das doch schon mehrfach erlebt.“

Dhark schien die Worte seines Freundes nicht zu hören. Konzentriert studierte er die Anzeigen der Instrumente auf der Konsole vor dem Sitz des Kommandanten.

„Massenortung schlägt an.“

„Wir gehen tiefer bis dreihundertfünfzig unter die Wolkendecke“ Ren Dharks Befehl wurde von Hen Falluta umgehend umgesetzt. Nur wenige Steuerschalter wurden betätigt und der Ringraumer sank unter die Wolkendecke.

„Das sind ja Unmengen von weißen Würfeln,“ rief Dan Riker überrascht aus. „Und alle gleich!“

„Ordentlich ausgerichtet und gestapelt. Wie ein dreidimensionales Stapelspiel!“ auch Falluta war von den weißen Stapeln auf den großen Metallflächen beeindruckt.

„Die Würfel sind alle gleich groß, Kantenlänge achtundvierzig Meter, und bis zu fünfzehn Lagen sind übereinandergestapelt. Die Fläche auf der sie lagern scheint aus Unitall zu sein,“ gab Tino Grappa bekannt.

„Wenn das Bauwerke sind, dann sind die Städte hier auf Cubic sehr langweilig.“ Dan Riker hatte mal wieder einem Planeten den passenden Namen gegeben. „und nirgends Fester oder Türen.“

„Was ist mit den Energiewerten?“ fragte Dhark.

„Alles abgeschaltet. Kein Energieerzeuger mehr messbar.“

„Dann landen wir und starten ein Flash-Kommando, um die Würfel näher zu untersuchen,“ entschied der Commander der Planeten. Seine braunen Augen blitzten unternehmungslustig.

„Vier Flash,“ Dan, Arc, Manu und Chris Shanton sowie die Cyborgs Alsop, Sass und Oshuta begleiten mich. Wir starten in fünf Minuten. Falluta, Sie übernehmen das Schiff und halten

höchste Alarmbereitschaft.“ Damit verließ er auch schon die Zentrale.

*

Janos Szardak hatte die POINT OF in Babylon verlassen, um die Ankunft der 30 Ringraumer mit den wissenschaftlichen Gruppen abzuwarten. Da zu befürchten war, dass die Hyperfunkverbindung zur POINT OF auf die riesige Entfernung zum Signalstern abreißen würde, wollte Ren Dhark an geeigneten Stellen Signalsonden aussetzen. Szardak sollte noch das Anlaufen der Untersuchungen auf Babylon betreuen und dann Ren Dhark mit drei der Ringraumern folgen, falls sich die POINT OF länger als zwanzig Tage nicht meldete. Cal Letter hatte das Kommando über die dreißig Ringraumer, die in die Umlaufbahn um Babylon einschwenkten. Mit seiner Adlernase und dem kantigen Gesicht wirkte er äußerst energisch. Aber die Besatzung kannte ihn als ruhigen und besonnenen Raumfahrer, der stets auf Ausgleich und Harmonie bedacht war.

„Wir landen in Dreiergruppen auf dem markierten Flugfeld und lassen uns von den Controllorobs abholen. Sind auch alle Passagiere auf die bevorstehende Tortur der Wahrheitsprüfung vorbereitet?“

„Ay Sir. Wir haben alle Schulungen und Psychoberatungen abgeschlossen. Es kann losgehen.“ Chan Liu, der erste Offizier auf der S-264 war sichtlich nervös. Trotzdem handelte er sicher und feinfühlig, als er die S-264 aus dem Parkorbit ausscherte. Die S-704 und S-714 folgten. Nach wenigen Minuten setzten die ersten drei Ringraumer auf dem flachen Dach einer Ringpyramide auf. Die riesige rotorange leuchtende Sonne stand hoch am Himmel, strahlte durch eine breite Lücke in der dichten Wolkendecke und badeten die Landschaft mit den gewaltigen Bauwerken in helles, leicht ins Gelbe verschobene Licht.

Die Schleusen waren alle geöffnet. Alle Passagiere verließen die Ringraumer und sammelten sich im Schatten der Schiffe. Sie warteten in kleinen Gruppen darauf, dass die Controlloroboter sie abholen würden. Die Besatzung der FO VII hatte einen kleinen Versorgungsstand eingerichtet. Immer wieder gingen die Blicke der Neuankömmlinge zwischen den Pyramiden und den grünen Parkanlagen in der Tiefe hin und her.

„Und wo ist die goldene Statue. Die soll ja bis an die Wolken reichen.“ Ein kräftiger dunkelhäutiger Techniker und sein korpulenter Nachbar suchten zwischen den Ringpyramiden.

„Die ist von hier nicht zu sehen. Der große Platz mit der mehr als achttausend Meter hohen Figur ist zweitausendvierhundertdreißig Kilometer von hier entfernt. In dieser Richtung.“ Er deutete nach rechts zum Horizont. „Wir stehen jetzt auf der Pyramide A-Eins von Ancor, einer der zahllosen Pyramidenstädte auf Babylon. Allein dieser Komplex besteht aus siebzehn Großgebäuden, jedes eine ganze Stadt für sich.“ Die junge Raumkadettin der FO VII wusste, wie die Neuankömmlinge von den gewaltigen Dimensionen auf Babylon überwältigt wurden. Ihr war es ähnlich gegangen.

„Und wann bekommen wir den goldenen Menschen zu sehen. Bei der Landung sind wir ja von Norden gekommen.“

„Unser Koordinator hat mir gesagt, die ersten zwei Tage sind zum Eingewöhnen und Kennenlernen der Wohnungen und künftigen Arbeitsplätze.“ Die zierliche Frau im dunkelblau der Terraserv war gut informiert. „Für kommenden Sonntag ist dann eine Besichtigungstour geplant, zwar überwiegend per Transmitter, aber wir sollen auch den Goldenen kennenlernen.“

„Also erst in einer Woche. Ich bin gespannt, ob die in natura auch so imposant wirkt wie in den Videos.“

„Noch viel eindrucksvoller.“ Die junge Kadettin war schon mehrfach dort gewesen. „Dort bekommt man erst die wirkliche Achtung vor den Leistungen der Mysterious.“

„Und wie lange müssen wir hier noch warten? Die Controllos machen wohl Mittagspause?“
„Sonderbar, sonst kamen sie immer sofort nach der Landung, um die Menschen zum Totalcheck abzuholen. Warten wir mal ab.“

Aber nach zwei Stunden hatte sich immer noch keiner der Wächter von Babylon gemeldet. Auch die Ringraumer blieben unangetastet. Das Warten dauerte an.

Fünf Stunden später war klar, die Kontrollinstanz hatte abgeschaltet. Seitdem die riesige Roboter-Ringraumerflotte auf dem Planeten aufgesetzt hatte, schienen die S-Kreuzer und ihre Besatzungen von der robotischen Schutztruppe akzeptiert zu sein. Auch die anderen S-Kreuzer waren inzwischen gelandet.

Janos Szardak beriet sich mit den Raumerkommandanten. Sie saßen in einem Empfangsbereich im Erdgeschoß der großen Ringpyramide A1. Ancor so hatten sie diesen Komplex getauft. Durch die nach außen voll transparent geschalteten Seitenwände fiel das helle Licht der sich langsam dem Horizont nähernden Sonne Neo herein.

„Wenn der Kontroller uns tatsächlich in Ruhe läßt, wird er wohl die Menschen als ungefährlich akzeptiert zu haben,“ vermutete Cass Lefter, der Kommandant der FO VII.

„Oder sie erkennen die Ringraumer. Denn sie haben ja auch unsere Schiffe nicht mehr überprüft,“ erwiderte Cal Letter. „Vielleicht sollten wir einen Kugelraumer herbitten und sehen, was dann mit der Besatzung passiert“.

„Gute Idee,“ meinte Szardak „schätze ein fünfzig Meter Pantherraumer mit maximal zwanzig Mann Besatzung kann in zwei bis drei Tagen vorbereitet werden und auf Babylon landen. Wir müssen nur die Mannschaft briefen auf das, was sie hier erwartet. Letter, können Sie bitte gleich Terra anrufen und das veranlassen.“

*

Erstaunt, beinahe ehrfürchtig standen vier Männer einen Moment und blickten alle auf die dreißig Meter durchmessende irisierend leuchtende Kugel, die von zwei Halbschalen gehalten wurde. In der Mitte des flimmernden Energieballes flackerte es gefährlich tiefrot, als wolle jeden Moment die Kugel platzen und das Rote sich in den Raum stürzen. Das also war der große Kugeltransmitter.

„Wohin sollen wir uns wenden?“ Ule Cindar blickte auf die durcheinander wuselnden Menschen in der mit angenehm warmem Blaulicht erleuchteten Konverterhalle. Er und drei weitere Cyborgs waren vor zweieinhalb Stunden von der Sternschnuppe KOMET auf der breiten Metallplatte an der Küste von Dockyard abgesetzt worden. Sie hatten den Agrav in das Innere der Konstruktion genommen und waren schließlich in dem von den Mysterious errichteten Transmitter-Verteilerzentrum angekommen. Von hier aus sollten sie eine weitere Erkundungsexpedition durch die vor knapp einem Jahr entdeckten Transmitterstraßen unternehmen. Seit der Verschleppung von Manu Tschobe, Cris Shanton und Jos Aachten van Haag hierher durch die Tels, war dieses Zentrum auf dem Planeten der unterseeischen Werften von terranischen Truppen gesichert worden und seit kurzem konnten die Wissenschaftler endlich diesen Komplex genauer untersuchen.

„Da vorn ist Dr. Martens, den kenne ich noch von der Akademie.“ Jes Yellow, ein hagerer Dreiundzwanziger mit Sommersprossen auf der kleinen spitzen Nase, deutete nach links, wo eine kleine Personengruppe in weißen Overalls über eine Konsole gebeugt diskutierte. Die Cyborgs nahmen ihre umfangreichen Ausrüstungsrucksäcke wieder auf und gingen zu der Wissenschaftlergruppe.

„Ah, Jes da seid ihr ja!“ empfing sie der grauhaarige Transmitter- und Hypertechnikexperte.

„Stell uns doch bitte deine Begleiter vor.“

„Gern. Ule Cindar ist ein Cyborg der ersten Generation und hat schon zahlreiche Einsätze

erfolgreich abgeschlossen.

„Yin Segha,“ Er deutete auf einen kleinen, gedrungen asiatisch aussehenden Mann, „ist unser Neuling und dies ist erst sein dritter Einsatz.“

Segha lächelte etwas verlegen und gab den Wissenschaftlern die Hand.

„Und Jens Krawutt,“ fuhr Yello fort, „ist wie Yin ein Cyborg der zweiten Serie. Seine grauen Haare hat er, seit er mit Ule und mir zusammenarbeitet.“

Alle lachten und schüttelten sich die Hände.

„Ihr dürft also die Transmitterstraßen erkunden, neue Planeten entdecken und weitere Wunderwerke der Mysterious finden. Ich beneide Euch,“ nahm Charles Martens wieder das Gespräch an sich. „Wir hier sitzen den ganzen Tag vor Bildschirmen und Konsolen und versuchen die Logik der Anlage zu verstehen.“

„Hoffentlich wissen Sie inzwischen auch, wie wir sicher von unseren Ausflügen wieder hierher zurückgeholt werden können.“

„Aber ja,“ schaltete sich ein junger Kollege von Dr. Martens ein. „Die Schaltungen beherrschen wir inzwischen. Der Weg nach Node ist schon fast ein Highway. Hier schauen Sie.“

Auf dem Schirm war ein Gewirr sich kreuzender und verzweigender Linien dargestellt. Einige blinkten und eine war dunkelviolett hervorgehoben.

„Ist das die Strecke von hier zum Node-Transmitter?“ fragte Segha.

„Genau, und violett zeigt an, dass sie im Augenblick in der Node-Station auf Senden geschaltet ist. Da jetzt, erfolgt ein Durchgang. Und schon sind sie hier...“

Alle schauten zur Transmitterkugel, aus der drei Männer und zwei Frauen heraustraten und wie selbstverständlich sofort auf das Portal der Halle zgingen.

Martens nahm die Cyborgs zu Seite. „Bitte kommen sie mit. Ich gebe Ihnen die speziellen Instruktionen für diese Anlage. Das meiste kennen sie wahrscheinlich schon aus ihrer Transmitterschulung und den Mentcaps “

„Danke, wir wollen baldmöglichst aufbrechen.“ Ule Cindars Augen blitzten unternehmungslustig.

*

Auf den Metallflächen gab es nur die Würfelstapel, aber keine weiteren Bauten. Teilweise war der Dschungel schon an die Stapel, die bis über 700 Meter aufragten, heran- und darauf gewachsen. Großblättrige Schlingpflanzen und dazwischen immer wieder Bündelgewächse mit dutzenden armdicken Stämmen in verdrehten Strängen dominieren. Die Vegetation war gelb bis Olivgrün. Bereits beim Landeanflug des Ringraumers konnten sie zahlreiche flugsaurierähnliche Wesen in der Luft kreisen sehen.

Auf der dicht bewachsenen Oberfläche eines Würfels lagen große Nester der Flugmonster Die POINOF landete auf der Unitallfläche nahe eines größeren Würfelhaufens. Kurz darauf flogen die Beiboote aus. In Kettenformation näherten sich die Flash den Bauwerken.

„Wir landen auf dem Stapel, der am Rand des Dschungels noch eine freie Fläche aufweist,“ entschied Ren Dhark. Langsam schwebten unitallblauen Beiboote dicht über der üppigen gelbgrünen Vegetation auf den Landepunkt zu. Aus dem Pflanzengewirr stoben zahlreiche Insektenschwärme auf. Die Tiere waren winzig, nur vereinzelt sah man größere Exemplare. Die erreichten gerade mal zwei Zentimeter Länge und vier Zentimeter Spannweite. Aber es waren Myriaden.

„Wir lassen die Helme der Anzüge geschlossen, die 008 und 017 landen auf dem Stapel, die anderen beiden suchen die Würfel ab und sichern uns,“ wies der Commander die Gruppe an. Als die Männer ausstiegen, wurden sie sofort von Insektenschwärmen eingehüllt. Doch als nach einigen Minuten ein leichter Nieselregen einsetzte, verschwanden die lästigen käferartigen Schwärmer genauso schnell wie sie gekommen waren. Vorsichtig näherten sich

die Männer den weißen fugenlos erscheinenden Würfeln. Arc Doorn und Chris Shanton gingen um einen am Rand liegenden Doppelwürfel herum.

„Ist das Metall oder was für ein Material?“ fragte der schwergewichtige ehemalige Kraftwerksingenieur seinen Begleiter.

„Ich tippe auf ein Mehrkomponentengemisch. Die Oberfläche sieht von nahem nicht metallglatt, sondern feinschuppig aus.“

Arc Doorn berührte vorsichtig die weiße Wandfläche. Sofort zog er seine Hand zurück. „Aber eiskalt, obwohl wir hier fünfundzwanzig Grad haben. Als ob sie gekühlt wird.“

„Schau mal,“ fügte er hinzu. „An der Berührungsfläche hat sich das Material hellblau verfärbt.“

Doorns Handabdruck war deutlich zu erkennen, verblasste aber zusehends.

Eine Messung der Oberflächentemperatur ergab acht Grad. Sie maßen an mehreren Stellen.

„Überall acht Grad. Hey Bram und Lati welche Temperatur messt ihr oben auf dem Stapel?“

„Auch acht Grad,“ kam es trocken zurück.

„Könnt ihr oben einen Eingang oder Öffnungen erkennen?“ fragte Ren Dhark, der mit Doorn, Shanton und Holger Alsop am Fuße des Würfelstapels gelandet war.

„Nein, nichts. Alles ist fugenlos weiß. Nirgends auch nur eine Fuge oder ein Riss. Und unten?“

„Bisher auch nichts. Selbst die zwei einzelnstehenden Kästen sind völlig glatt. Wir gehen jetzt an der Ostseite entlang, vielleicht finden wir dort etwas. POINT OF, könnt ihr irgendwelche Signale oder Energiesignaturen aus den Würfeln anmessen?“

„Nicht, rein gar nichts. Die haben alles abgeschaltet als wir herkamen,“ Grappas Stimme klang enttäuscht. „Wir bleiben weiter dran und geben Bescheid, wenn sich etwas ändert.“

Zwei Stunden später gaben die Männer auf und beendeten die Suche. Es gab keine Öffnung und die Oberfläche der Würfel war unangreifbar. „Wir sollten versuchen, mit Intervall in einen Würfel einzufliegen,“ schlug Wonzeff vor.

„Aber nur im Schrittempo und bei Widerstand sofort stoppen,“ warnte Dan Riker.

„Ok, so machen wir es.“

„Also los!“ Wonzeff schob sich mit der 017 langsam an die Seitenwand eines, auf der oberen Stapelfläche freistehenden, Würfels heran. Etwa fünf Zentimeter vor dem Würfel stoppte das Intervall mit dem Flash darin. Das Raumboot ließ sich nicht weiter vorbewegen. Wonzeff versuchte es noch an zwei weiteren Stellen und auch von oben in die Würfelfläche – ohne Erfolg.

Dan Riker schlug vor: „Versuche es mit Dust, die Wand zu öffnen.“

Wenig später gab Wonzeff die Bestätigung: „Dust steht. Ich versuche es zuerst flächig.“ Nach einer kurzen Pause. „Bringt nix, jetzt gehe ich auf Punktbeschuß.“

Doch auch damit hatte er keinen Erfolg.

Ren Dhark stoppte die Zerstörungsversuche. „Wir müssen uns etwas anderes einfallen lassen, um die Würfel zu knacken. Tschu Lin soll mit seinem Archäologenteam und den Messgeräten anrücken.“

*

An einem ungewöhnlich kühlen Novemberabend im Ma Xans Arcturus-Club am Rande des Raumhafens in Cent Field.

Die Raumerkommandanten Al Jones, Yu Snango und Miles Mittchel saßen in einer gemütlichen Ecke zusammen und erzählten sich ihre Raumabenteuer.

Yu Snango ein echter Senegalese, der seit kurzem die CATTAN kommandierte, blickte durch die große Glasfront auf das in vielen Lichtzonen leuchtende Landefeld A2. Im Nachbetrieb wirkte der Raumhafen entspannt, nichts deutete auf die hektische Betriebsamkeit hin, die

noch vor wenigen Stunden bei der Abfertigung des S-Kreuzer-Geschwaders nach Babylon hier geherrscht hatte.

„Al, bist du am Montag oder erst am Dienstag wieder auf der Erde angekommen?“

„Schon am Montag, es war diesmal nur ein kurzer Ausflug.“ Major Al Jones griff in die Schale mit frischen Walnüssen, die auf dem Tisch stand und sog die frische Herbstluft ein. Es roch leicht modrig, aber nicht unangenehm nach verwelkendem Laub.

Das gehörte zum Konzept des Arcturus-Clubs. Obwohl in Cent Field praktisch immer Sommer war, bei Xan im Club wechselten die Jahreszeiten regelmäßig. Die aktuelle Dekoration vermittelte den Eindruck von Indian Summer, dazu lag viel künstliches Laub auf und unter den Tischen. Das Licht war gedämpft und leichte Nebelschwaden wallten von der Raumdecke.

„Ich liebe diesen Club. Es ist eine wahre Erholung nach den nüchternen Raumerzentralen hier zu relaxen.“ Miles Mittchel war schon vor der Giant-Invasion bei der TF einer der erfahrenden Raumpiloten gewesen.

„Du warst doch mit der EAGLE II wieder auf diesem Methanplaneten,“ fuhr er an Al Jones gewandt fort. „Ich habe gehört, die Melonenmännchen gibt es nicht mehr.“

„Ja, wir waren dort, um die Reste der EAGLE zu bergen und um Kontakt zu den Melonen aufzunehmen, aber,“ er zögerte und blickte an Miles Mittchel vorbei in die Ferne. „Da war nichts mehr außer den Trümmern der EAGLE. Die Höhle war leer, keinerlei technische Einrichtungen oder Zivilisationsspuren.“

„Und die Flash, wo sind die geblieben?“ Auch Yu Snango verschmähte die leckeren Walnüsse nicht und füllte seine Hand damit. „Leutnant O’Sullivan hatte doch dort neun Flash gefunden.“

„Das ist ja das eigentümliche, alle die damals auf dem dritten Planeten des CF-456-Systems dabei waren, hatten keine Erinnerung mehr an die Kleinstraumer. So als wären die künstlich geblockt oder gelöscht.“ Al Jones fuhr sich durch sein dunkles Kraushaar. „Ich habe Szardak gefragt, ob er vor dem Alarmstart der B-301 noch Zeit gefunden hatte, die Flash an Bord zu nehmen. Seine Antwort war „Welche Flash? Wir hatten doch keine dabei, die gibt es auf den S-Kreuzern nicht.“

„Irgendetwas stimmt da nicht,“ meinte Snango.

Und er hatte recht!

Kurze Zeit nach diesem Gespräch etablierte die TF eine Untersuchungskommission der Al Jones ausführlich Bericht erstattete. Da die angeblich auf dem Melonenplaneten gefundenen Flash nicht an Bord der B-301 waren, keine Aufzeichnungen in den Bordcomputern darüber existierten und sich auch niemand der Besatzung erinnern konnte, was dort genau passiert war, empfahl die Untersuchungskommission der Terranischen Flottenführung nach dem Bericht der EAGLE II ein Flottenuntersuchungsverfahren Typ Beta einzuleiten.

*

Major Benk stützte seinen Kopf in beide Hände. Er hatte kein Interesse an der wunderschönen Landschaft die sich vor ihm auftat. Die Wiese auf der kleinen Anhöhe wurde durch den, träge dahinfließenden Fluss begrenzt. Am gegenüberliegenden Ufer lag ein dichter Wald, in den einige Schneisen geschlagen waren. Der Wald stieg sanft an, bis er in eine Geröll- und Felsflanke von steil aufragenden Bergen überging. Die Bergspitzen und die darüberstehenden Wolken leuchteten rot und violett in der tief stehenden orangeroten Sonne. Das Bergmassiv bestand aus einer Kette aktiver Vulkane, von denen einige ständig Dampfschwaden und manchmal auch Feuerfontänen ausstießen. Vulkan, so hatten die hier gestrandeten Menschen den Planeten getauft.

„He Major, schau mal, was wir gefangen haben.“ Stolz präsentierte Sergeant Wang Xi das

pralle Netz mit den Riesenkrabben und Flachsalmern. „Das wird heute Abend wieder eine zünftige Grillparty geben.“

Major Bank sah kurz auf. Aber seine traurigen Augen sahen durch das Netz in die Ferne. Immer wieder kam die Erinnerung an die Katastrophe zurück. Er, er allein fühlte sich schuldig am Tod seiner Kameraden. Warum war er nicht auf seiner FO-IX zurückgeblieben? Die FO IX, ein zum Forschungsschiff umgebauter Roboterringraumer, war auf ihrer dritten Expedition bereits vier Monate unterwegs gewesen, als sie endlich 38.560 Lichtjahre von der Sonne entfernt einen Sauerstoffplaneten entdeckten, der für eine Kolonisation geeignet erschien. Doch der Planet war eine Falle!

Die FO IX wurde von Doppelkugelraumern angegriffen und nach Flucht durch Transition in Richtung Sol-System erneut gestellt (RD-Heft 89). Nach einem kurzen Feuergefecht, bei dem der S-Kreuzer schwer getroffen wurde, gelang 34 der 380 überlebenden

Besatzungsmitgliedern die Flucht mit den einzigen beiden noch funktionsfähigen G-Linsen aus dem Ringraumerwrack, welches ohne jegliche Hyperortung oder Funk antriebslos im Raum schwebte. Ihre Kameraden mussten zurückbleiben, da die G-Linsen mit jeweils 17 Männern und Frauen schon völlig überfüllt waren. Die Hoffnung war, einen geeigneten nahen Planeten zu finden und die restliche Besatzung nachzuholen. Doch die Telschiffe ließen dem waidwunden S-Kreuzer keine Chance. Nach erneutem Beschuss verschwanden die gnadenlosen Doppelkugeln Übergangslos, so wie sie gekommen waren.

Wegen der begrenzten Reichweite der Linsen - Transitionen waren nur über maximal 16 Lichtjahre möglich, und schon eine Transition über nur drei Lichtjahre erforderte mindestens 18 Stunden zur Wiederaufladung der Speicherbänke vor der nächsten Transition - entschieden sich die Besatzungen, die L02 sollte zum Mutterschiff zurückzukehren. Nachdem die Doppelkugeln abgezogen waren, wagte sich die Linse an das Ringraumerwrack heran, um vielleicht einen Hypersender zu bergen. Aber alles war zerstört. Es gab keine Überlebenden. Nur wenig brauchbare Ausrüstung konnte mitgenommen werden. Dann begann eine wochenlange Flucht und Suche nach einem Sauerstoffplaneten.

Da die G-Linsen keinen weitreichenden TO-Funk besaßen und ihre Hyperfunkreichweite nur höchstens 800 LJ betrug, riskierten sie keinen Notruf. Sie fürchteten die Rückkehr der Tels und damit auch ihre Vernichtung.

Nach achtwöchigem Flug mit zahllosen Kurztransitionen hatten sie endlich mit letzter Kraft Vulkan erreicht. Bei der Landung schlug eine der beiden Linsen zu hart auf, und war danach nicht mehr weltraumtauglich.

Es blieb den 25 Männern und 9 Frauen nichts anderes übrig, als sich bis auf Weiteres auf dem Planeten einzurichten. Zum Glück war die Atmosphäre fast identisch mit der irdischen, nur schwefelige Gasanteile störten, aber nach wenigen Tagen nahmen sie den Gestank schon nicht mehr wahr. Auch die Schwerkraft, immerhin eineinhalbmal so hoch wie auf der Erde, war auszuhalten, wenn man sich langsam und bedächtig bewegte.

Hussein Benk wurde aus seinen Gedanken gerissen.

„Meiers hat Kontakt zu einem S-Kreuzer bekommen, sie kennen unseren Standort. Sie kommen!“ Susan Wink kam wild gestikulierend und laut rufend zu der kleinen Gruppe auf dem Hügel heran.

„Dann tritt sofort Plan E in Kraft! Alle in die Sicherheitsverstecke.“ Major Benk war wieder der alte energische Kommandant.

„Falls die Tels den Funkverkehr abfangen, sollen sie nicht auch noch die letzten Überlebenden der FO IX finden.“

Der Notruf war deshalb wie jeden dritten Tag von der manövrierunfähigen Linse abgegeben worden. Dort hatten immer zwei Mann Dienst und versuchten die Terranische Flotte zu erreichen. Heute hatte es endlich geklappt.

Für diesen, lange ersehnten Moment hatten sie sich zwei Verstecke in den Hügeln, weit

entfernt von der havarierten Linse eingerichtet. Die zweite Linse stand startbereit gut getarnt unter einen Felsüberhang.

Kurze Zeit später lag die Landschaft im Schatten der Vulkanberge friedlich und unberührt da, so als hätte es hier nie Menschen gegeben.

Die beiden Gruppen in ihren Verstecken warteten ungeduldig. Wer käme zuerst, die Tels oder die TF?

Nur ein tragbarer SHF2-Empfänger war ihr einziges Ohr zur Außenwelt.

„FO IX, bitte kommen, wie stehen im Orbit um den bezeichneten Planeten. Die A-0046 wird in dreißig Minuten an der bezeichneten Position den Boden berühren.“

Mit zitternder Stimme meldete sich Guan Leu, der das SHF2-Gerät bediente: „Hier FO IX Restbesatzung. Wir sind vierunddreißig Personen. Wir können den Landeort beobachten und warten auf die A-0046. Äußerste Vorsicht. Die Tels greifen ohne jede Vorwarnung an.“

Aber der S-Kreuzer konnte unbehelligt aufsetzen und nach wenigen Stunden waren alle 34 Überlebenden von ihrer Robinsonade erlöst.

So gelangten doch noch einige Besatzungsmitglieder des Forschungsraumers glücklich zur Erde zurück. Dort erfuhren sie zu ihrer Überraschung, dass es inzwischen einen Waffenstillstand und Vertrag mit den Tels gab.

*

Nacheinander waren die vier Männer in den großen Kugeltransmitter geschritten. Gemäß dem exakt geplanten Forschungsprogramm, hatte man zuerst eine relativ kurze Sprungdistanz gewählt. Etwa 800 – 1200 Lichtjahre von Dockyard entfernt lag die Gegenstation. Genauere Entfernungsangaben ließen sich an der Steuerung des Großtransmitters bisher nicht ablesen. Mit geschlossenen Helmen, im Phantzustand mit gezogenen Blastern standen sie zusammen. Hinter Ihnen ein grauer 3-Meter-Transmitterring, aus dem sie gerade gekommen waren. Ein ganz schwaches Dämmerlicht herrschte am Zielort; kein Problem für die infrarotsehenden Cyborgs.

„Rundumsicherung, Schwerkraft-, Strahlung-, Luftanalyse, Temperatur?“ ratterte Ule Cindar herunter

Die Antworten kamen genauso schnell!

„Sicherheit steht, keine Direktbedrohung erkennbar!“

„Eins Komma Vier Gravos! schwache Gammastrahlung!“

„Sauerstoffatmosphäre mit achtundzwanzig Prozent O₂, Spuren von Edelgasen, hauptsächlich Radon!“

„Dreihundertfünf Kelvin! Ganz schön warm hier.“

Die Cyborgs sahen sich um. Der Ringtransmitter schien in einem aus Steinen gemauerten Gebäude zu stehen. Nur die ovale Decke über ihnen war aus einem graublauen Metall. Zwei Mann sicherten, die anderen beiden gingen durch die offene Tür in eine kleine Vorhalle. Am anderen Ende der etwa 25 Meter langen Halle türmten sich grau und rötlichbraune Sandmassen und verschlossen nahezu die rechteckige Öffnung, durch die helles Licht hereindrang.

Über die Sanddüne kletterten sie durch die schmale Öffnung und standen in einer trostlosen Wüstenlandschaft.

Graue Felsen mit zahllosen Abbrüchen und Geröll. Dazwischen breite Felder aus rotem und braunem Sand. Der Wind wirbelte den feinen Staub auf.

„Warum steht in dieser Einöde ein Transmitter?“ Yello sprach aus, was alle dachten.

Außer dem Gebäude, aus dem sie gekommen waren gab es hier keine Anzeichen einer Zivilisation.

„Laß uns die Drohnen starten, um einen Überblick zu gewinnen. Ich denke hier sind wir schnell fertig.“ Jes Yello zeigte deutlich seine Enttäuschung.

Ule Cindar sah es ihm an: „Was hattest du hier erwartet? Ein weiteres technisches Wunderwerk der Mysterious, oder dass wir von begeisterten Aliens mit ausgebreiteten Tentakeln empfangen würden?“

Nach einer Stunde brachen sie die Exploration ab. Auch die Agrav-Drohnen hatten keinerlei Bauwerke oder technische Konstruktionen gefunden. Keine Tiere oder Pflanzen. Außer ein paar Flechten und Moosen war nichts davon zu sehen. Etwa 150 km vom hier gab es einen großen Krater, in dem die Radioaktivität hoch war.

„Vielleicht gab es einen Krieg, der die Zivilisation hier ausgelöscht hat,“ meinte Yin Segha. Jens Krawutt war anderer Meinung: „Glaub ich nicht. Es gibt nur den einen Krater. Vielleicht ist dort ein Asteroid oder Komet eingeschlagen. Nehmen wir ein paar Proben für unsere Geologen und Exobiologen zuhause. Vielleicht finden die etwas.“

„Vor allem das Alter der Anlage ist interessant. Scheint zumindest nicht tausend Jahre alt zu sein.“

„Ok, packen wir zusammen,“ schlug Jes Yellow vor. Ohne abzuwarten stapfte er durch den feinen Sand in die Vorhalle zurück. Die anderen folgten. Am Transmitterring bemerkten sie erst jetzt im Licht ihrer Helmscheinwerfer wie hoch der Staub auch hier lag. Die Antenne war mit einer dicken Staubschicht bedeckt.

„Erstaunlich, dass der noch funktionierte.“

„Wart’s ab. Vielleicht nur in einer Richtung. Wo ist die Steuerkonsole?“

Alle suchten nach dem Block mit den Mysterioussymbolen von dem die Anlage geschaltet werden konnte. Erst nach mehreren Minuten hatte Segha einen Staubhaufen beiseite geschaufelt unter dem eine kleine rechteckige Säule verborgen war. Immerhin glimmte schwach eine Bereitschaftsanzeige.

„Hm, nur ein einziger Weg ist möglich,“ stellte Cindar fest. „Das ist hier wohl eine Sackgasse. Hoffentlich führt diese Einstellung zurück nach Dockyard.“

„Probieren wir es aus. Wer geht zuerst?“

Sie mussten mehrere Minuten auf das Freizeichen warten. Dann war der Transmitter durchgangsbereit.

Jens Krawutt war der erste. Wenige Sekunden später standen alle vier, über und über mit rötlich braunem Staub eingestaubt, wieder in der Konverter- und Transmitterhalle auf Dockyard.

„Wo kommt ihr denn her?“ empfing sie ein Transmittertechniker der neben der Transmitterkugel am Schaltpult stand. „Wer hat euch denn so eingepudert?“

„Wir haben im Sand gespielt und Türmchen gebaut,“ gab Krawutt lachend zurück. „Aber im Ernst. Der Ausflug hat sich nicht gelohnt. Das war eine Sackgasse!“

Nach dem Duschen und einer umfassenden Berichtsaufnahme waren die Cyborgs für die nächste Expedition bereit.

Wohin würden sie die Transmitterstraßen diesmal bringen?

*

Vier Tage waren seit der Landung des Ringraumers auf dem Satelliten des ungleichen Sonnenpaares in der fremden Galaxis vergangen. Sie hatten den Planeten Cubic getauft. Er war eingehend untersucht worden, aber außer den zahlreichen Stapeln der weißen Kuben auf Unitallflächen wurden weder Gebäude noch irgendwelche anderen technischen Einrichtungen gefunden. Interessante Ergebnisse hatten die Messungen der Archäologen an den Würfeln ergeben. Das innere Volumen sollte danach um ein Vielfaches größer sein, als es sich aus den Außenabmessungen ergab.

„Wie kann das angehen? Innen viel mehr Volumen als Außen? Gibt es darin einen virtuellen oder negativen Raum?“ Tino Grappa war extra zum nahen Kubusstapel gekommen, nachdem seine Ortungen der POINT OF keine Anomalien anmessen konnten.

„Möglicherweise gibt es da drinnen eine zusätzliche Dimension,“ riskierte der junge Physiker Sen-Ja eine gewagte These.

„Im ersten Moment dachte ich du spinnst, Anul. Aber die Resultate des Echoradars sind eindeutig!“ Iwan Fedorewitsch, der schmalbrüstige Kontinuumsexperte, der sonst eher weitschweifige Ausführungen liebte, sagte weiter nichts, nur: „Gewagt, aber nicht völlig abwegig.“

Pal Hertog sah von seinem Screencalculator auf und verdrehte seine grünen Augen.

„Ihr seid mir zu sehr Theoretiker. Ich werde den Checkmaster mit den Resultaten füttern. Schließlich stehen die Würfel auf Unitallböden der Mysterious.“

Doch der Checkmaster verweigerte jede Auskunft über die Kuben. „*Keine Angaben verfügbar!*“ war die lakonische Auskunft auf alle Anfragen.

Auch die Energieerzeuger und der Hyperfunksender wurden nicht wieder angemessen.

„Vermutlich stehen die abgeschalteten Energieerzeuger in den Würfeln. Sind es Antriebe, aber wofür? Oder vielleicht Klimaanlage oder was könnte es sonst sein?“ Dan Riker wirkte ziemlich ratlos.

Schließlich entschied Ren Dhark, nicht weiter auf diesem Planeten zu bleiben, sondern den Flug in die Atlas-Galaxie fortzusetzen.

„Sollten wir nicht noch die anderen Umläufer anschauen? Vielleicht finden wir auf den anderen Welten im Cubic-System Hinweise darauf, was diese Würfel für einen Zweck haben,“ mutmaßte Dan Riker.

Ren Dhark mahnte zum Aufbruch. „Wir folgen dem Peilstrahl. Das hat Priorität!“

„Der Peilstrahl steht nicht mehr.“ Tino Grappa und Yell waren ratlos. Sie probierten alles an ihren Ortungsgeräten, aber: „Mit einem Mal war er einfach weg. Nicht mehr zu fassen.“

„Umso dringender, dass wir starten. Im Raum sollten wir ihn leichter wiederfinden.“

„Oder er uns.“

Die Wissenschaftler räumten ihre Geräte zusammen und beluden die Agravplatten.

„Schade, wir hätten noch einiges ausprobieren können. Über kurz oder lang hätten wir bestimmt einen Weg in die Kuben entdeckt.“ Der Planetologe und Materialwissenschaftler Prof. Shaker bedauerte die Entscheidung Ren Dharks.

„Aufgeschoben aber nicht aufgehoben, Glenn“ meinte sein Kollege Henrik Zandcord „Wie ich den Commander kenne, zieht es ihn sehr bald wieder hierher.“

„Und wir sind hoffentlich mit dabei.“ Shaker warf einen Blick auf den Würfelturm. Die glatten weißen Flächen hatten einen ganz leichten Blaustich. Eigenartig! Wieso war ihm das vorher nicht aufgefallen? Lag das am Stand der beiden Sonnen?

Achselzuckend nahm er seinen Scanculator auf und bestieg hinter Zandcord als letzter die Agravplatte.

Die Flash waren eingeflogen, der Ringraumer hatte alle Schleusen geschlossen. Ren Dhark hatte wie selbstverständlich die Schiffsführung im Leitstand übernommen.

„Wir starten und fliegen noch kurz die inneren Planeten an.“

Kaum hatte der Ringraumer die Wolkenschicht des Planeten durchstoßen kam Yells Meldung. „Der Peilstrahl ist wieder da. Er zeigt aus dem System in die alte Richtung. Und versorgt uns wieder über Antenne Zwei Strich Zwei mit Energie für den Antrieb.“

„Dann verzichten wir darauf, dieses Sonnensystem weiter zu erforschen. Bitte das nächste System in Richtung des Peilstrahls anfliegen.“ Dhark übergab Leon Bebir das Kommando über die POINT OF. „Wenn es etwas Wichtiges gibt, ich bin in der Astro zu finden.“

Bevor er die Zentrale verließ, warf er noch einmal einen Blick auf den schnell kleiner werdenden Planeten Cubic. Seine Gedanken kreisten um die soeben verlassene Welt.

„Hier war ich doch schon einmal,“ sagte ihm eine innere Ahnung. „Das kann doch nicht sein,“ murmelte Dhark. Bedächtig schüttelte er seinen Kopf. Doch die Zweifel blieben.

Als er in der Astroabteilung ankam, war er wieder völlig klar.

Jens Lionel und Spence Bentheim erwarteten ihn ungeduldig. Lionel öffnete eine

Projektionskugel, die die aktuelle Position der PONT OF in Atlas zeigte.

„Commander, es ist unglaublich! Sehen Sie hier und hier und dort. Hinter uns zum Rand der Milchstraße sind so dichte Dunkelwolken und leuchtende Gasansammlungen, dass man unsere Heimatgalaxis dahinter gar nicht vermuten würde. Und auch rechts, links, oben und unten dichte dunkle Staubwolken, als ob wir uns in einem riesigen Tunnel oder Dom bewegen. Woher stammt bloß der viele Staub in Atlas? Auch die überraschend zahlreichen Kugelsternwolken, die wir im Zwischenraum der beiden Sterneninseln angemessen haben, sind von hier aus schon nicht mehr zu sehen, obwohl sie sehr hell leuchteten.“

„Kugelsternhaufen sind doch üblicherweise sehr alt, ihr Licht müsste doch schon lange hier sein?“ fragte Ren Dhark.

Spence Bentheim schob sich zwischen Dhark und den Astrophysiker.

„Das Licht ist hier nicht angekommen, aber die hypermagnetischen Störfelder aus den Kugelsternhaufen. Entweder wird das Licht komplett vom Staub der Dunkelwolken absorbiert, oder...“

„Oder die Quellen, die das Licht emittieren sind noch nicht so alt,“ ergänzte Ren Dhark den Satz. „Was ist denn auf den anderen Lichtwellenlängen zu sehen, IR, Mikrowellen, UV, Röntgen?“

„Nichts, gar nichts zu finden, das heißt außer den üblichen Ausstrahlungen der Sterne in den Wolken, aber kein Signal aus den extrem hellen Zentren.“ Bentheim spielte die Spektralwerte ein.

„Vielleicht stimmt ihre Theorie Dhark.“ Lionel war nachdenklich geworden. „Aber so etwas haben wir bisher noch nie gesehen. Geben Sie uns ein paar Stunden Zeit. Bleibt die POINT OF im niedrigen Sternensog?“

„Ja wir wollen möglichst alle Systeme, die im Peilstrahlweg liegen, anfliegen.“

Auf dem Weg zurück zur Zentrale kam Ren Dhark wieder ins Grübeln. Er dachte über das gerade Gehörte nach. „Was geht da in den Kugelsternhaufen vor? Waren sie möglicherweise Quelle der magnetischen Stürme? Hatte das etwas mit der Flucht der Mysterious zu tun? Waren die Geheimnisvollen noch in Atlas zu finden...?“

„Bitte Sir?“ Ein junger Fähnrich, der auf dem Gang stand, sah ihn fragend an.

Ren Dhark merkte, dass er laut gedacht hatte. „Es hat nichts mit Ihnen zu tun, ich war in Gedanken woanders.“ Dhark lächelte ihn an.

„Woanders.“ Er vertiefte sich wieder in seine Grübeleien als er weiterging. „Wohin ins Weltall wird der Weg uns noch führen?“

Als Ren Dhark die Zentrale erreichte, sah er auf der großen Bildkugel eine rote Sonne nach hinten auswandern.

„Das System der roten Sonne dort, haben wir passiert. Nur einige Gasriesen weit draußen, keine Gesteinsplaneten,“ informierte Bebir ihn. „Wir sind jetzt auf dem Weg zu einer Doppelsonne in dreißig Lichtjahren Entfernung, der Peilstrahl weist uns wieder die Richtung. Wollen Sie übernehmen?“

„Danke Leon, nein. Ich muss erstmal etwas essen, ich habe einen Riesenhunger auf Pasta. Sie finden mich in der Kantine.“

Das Zentralschott schloss sich fast lautlos hinter Dhark. Seit der Wartung der POINT OF auf Babylon waren die Schotts und Türen im Schiff auf sanftes Öffnen und Schließen eingestellt. Das war eine der Veränderungen, die der Besatzung nach und nach auffielen.

In der Kantine saßen einige Männer und Frauen, darunter auch Bram Sass, der sich mit dem Physiker Jonkers unterhielt.

„Darf ich mich zu Ihnen setzen?“ fragte Dhark, nachdem er sich eine große Portion dampfender Pasta mit viel Käse aus der Ausgabe geholt hatte.

„Ja bitte“, Jonkers räumte sein Tablett etwas zur Seite. „Wir haben grade über die Verhältnisse in dieser Galaxis gesprochen. Es ist doch erstaunlich, dass es keinen Hyperfunkverkehr zu geben scheint.“

„Und bisher haben wir kein bewohntes System entdecken können,“ fügte Sass hinzu.

„Allerdings sind wir ja auch noch nicht weit gekommen.“

„Immerhin soweit, dass wir die Milchstraße nicht mehr sehen können. Ich komme gerade von der Astronomie. Dort meinen sie, wir sind in einer Art Tunnel von Dunkelwolken unterwegs, wie ein riesiger Schlauch durch dessen Mitte der Peilstrahl uns führt.“ Dhark vergaß seinen Hunger und fuhr fort: „Allerdings hat dieser Schlauch mehr als tausend Lichtjahre im Durchmesser. Die Wände aus Dunkelwolken sind nicht ganz geschlossen, aber sie verschlucken doch das Licht sehr vieler Sterne.“

„Ist das natürlich oder künstlich geschaffen? Den Mysterious traue ich eine Menge zu.“

„Wenn ich das wüsste, Bram“, Ren Dhark nahm einen Schluck Wasser, „Dann wären wir...“

„Commander, bitte in die Zentrale, wir haben etwas Interessantes gefunden,“ wurde er durch einen Rundruf unterbrochen.

„Ich werde den Checkmaster zu den Dunkelwolken und den abnormen Kugelsternhaufen befragen“, sagte Dhark, bevor er auf dem Weg zur Zentrale über das Deck hastete.

*

Auch die dritte Transition war erfolgreich durchgeführt und der 50 Meter durchmessende Kugelraumer der Pantherklasse schwenkte in die Planetenebene des Neo-Systems ein.

„Mulmig ist mir schon etwas.“ Gerud Schulz, der hochaufgewachsene Maschineningenieur der PALLAS verfolgte auf seinem Bildschirm den Anflug auf Babylon. „Ob die Controllos uns wohl auch durchtesten?“

„Das werden wir schon überstehen, genau wie Dhark, Tschobe und die anderen“

Rip Tanko, genannt Tango, sah nur kurz von seinem Bildschirm auf. Um sie herum brüllten die Antriebsaggregate des ehemaligen Giantraumers.

In der Zentrale saßen sechs Männer, alle vor den Steuergeräten. Nach dem Abzug der Giants waren die übernommenen Kugelraumer für die Menschen angepasst worden. Dabei wurde auch Amphi- und vereinzelt sogar Mysteriustechnologie eingebaut. Deshalb konnten fünf Mann sämtliche Steuer- und Ortungsgeräte leicht überwachen. Der Kommandant der PALLAS, Gon Jodan, ein erfahrener Raumfahrer ließ die 50 Meter Kugel nach nur einem dreiviertel Umlauf um Babylon in den Landeanflug gehen.

„Wir sollen auf 76/89 gehen,“ meldete Kulm Frazer. Er betreute Ortung und Funk.

„Das ist doch auf der großen Ringpyramide auf der die POINT OF zuerst gelandet war. Dann stehen wir ja gleich für die Controllos auf dem Präsentierteller.“ Jodan grinste breit.

Zehn Minuten später war die PALLAS gelandet und die achtzehnköpfige Besatzung stieg aus. Janos Szardak und Cass Lefter empfingen sie.

Dann standen alle in gespannter Erwartung.

Und da kamen sie auch schon.

Humanoide Roboter, knapp zwei Meter groß stampften auf die Männer zu. Szardak und Lefter traten zu Seite als die Roboter ein Besatzungsmitglied der PALLAS nach dem anderen umarmten und forttrugen. Alles blieb ruhig, denn die Achtzehn waren eingewiesen und wussten, was auf sie zukam. Nur Gerud Schulz stöhnte leise. Alle hörten in ihrem Kopf *„Schiff und Besatzung werden zur Kontrolle gebracht.“*

Eine kreisförmige Öffnung in der Dachplattform nahm die Kette der Roboter mit ihren Gefangenen oder Gästen auf und senkte sich mit der PALLAS in die Pyramide.

Drei Stunden später war alles vorbei. Alle Insassen des Kugelraumers hatten die bekannte Kontrolle durchlebt und waren anschließend von den Robotern in die große Empfangshalle der Ringpyramide gebracht worden. Die Roboter waren sofort wieder verschwunden, wohin, hatte man noch nicht herausgefunden. Inzwischen waren alle Besatzungsmitglieder der PALLAS aus einer leichten Ohnmacht erwacht. Sie unterhielten sich über ihre Erinnerungen an den Check.

Cass Lefter, den seine Freunde auch mit seinem zweiten Namen Cal nannten, kam vom zentralen Agrav zur Gruppe herüber.

„Gratuliere, die Männer haben sich vorbildlich verhalten.“

Nicht nur Jodan, der Kommandant, strahlte.

„War gar nicht so schlimm, wir waren ja gut vorbereitet. Sie hatten es da viel schwerer,“ gab er das Lob zurück.

„Damit scheint klar zu sein, die Kontrolle hat Ringraumer der Mysterious und deren Besetzungen akzeptiert. Die Giantraumer dagegen werden als Unbekannte eingeordnet, die zu überprüfen sind,“ schlussfolgerte Lefter.

„Ich werde gleich Terra informieren, nur noch S-Kreuzer nach Babylon zu schicken.

Zumindest solange, bis wir den Controllo und seine Roboter steuern können. Darf ich sie alle einladen, im Gästecasino die vorzügliche Küche von Babylon kennenzulernen. Nach dem Essen sollte auch die durchgecheckte PALLAS wieder auf der Dachplattform stehen.“

Erleichtert folgte die Besetzung der PALLAS dem Kommandanten der FO VII zum Agrav.

In der riesigen Funkzentrale unter dem Goldenen herrschte reges Treiben. Zwei Expertengruppen waren damit beschäftigt, die Mysteriustechnik mit den irdischen Geräten zu koppeln, die sie mitgebracht hatten. Sun Java ein schwächlicher 38-jähriger Funkexperte, der seinen thailändischen Vorfahren nicht leugnen konnte, saß vor dem großen Oszillo und schaltete an der Bildschirmsteuerung. Tausende von flimmernden Punkten auf tiefschwarzem und im oberen Bildbereich orangeroten Hintergrund zeigten die Umgebung von Babylon in Richtung galaktisches Zentrum. Der Funkspezialist, zoomte ein Sternbild heran, das wie ein fast regelmäßiges Achteck aussah und auf dem zehn Meter großen Zentralbildschirm imposant hervorstach.

„Ah, bewunderst du wieder das Babylonische Oktogon?“ Jan Seafield, sein Kollege, schaute Java über die Schulter. „Am linken oberen Ende, der bläuliche Stern liegt genau auf einer Linie mit Es...“

Ein plötzliches Aufheulen ließ ihn erstarren. An der großen Schaltwand blinkten etliche Lichter mit unterschiedlicher Frequenz gelborange, ein Warnzeichen der Mysterious. Dazu das laute Sirengeräusch. Alle Frauen und Männer im Saal starrten auf die Lichter und Monitore der Schaltwand, vor die sich eine blassrosa flimmernde Energiesperre geschoben hatte.

Steve Monka war der einzige Techniker, der hinter der Sperre an der Schaltwand gearbeitet hatte. Leichter gelbgrüner Rauch quoll aus der Wand. Niemand sah, woher plötzlich drei Roboter gekommen waren. Die kegelförmigen Metallkonstruktionen schwebten direkt auf die mitten im Raum stehende Gruppe zu. Hastig zog Meng Raner seinen Blaster, um die bereits bedrohlich nahen Roboter zu stoppen, deren rotglühende Facettenkameras auf die Menschen gerichtet waren. „Vorsicht, nicht schießen,“ sein Nachbar schlug Raner die Waffe aus der Hand, gerade in dem Moment als die Metallwesen abdrehten und sich der Energiesperre zuwendeten. Sie schwebten durch die Sperre hindurch, als ob sie nicht vorhanden wäre und verteilten sich vor der Schaltwand. Steve Monka, der ganz in die linke Ecke der Steuerwand gekrochen war, wurde von den Robotern überhaupt nicht beachtet. Kontaktstäbe führen heraus und verbanden ebenso wie violett und grün leuchtende Energiebänder die Roboter mit dem Paneel. Einer schaltete an einem kleinen Pult in der linken unteren Hälfte der Schaltwand. Die meisten Leuchtflächen und Blinklichter wechselten auf violett, dem Stand-by-Modus der Mysterious, der Heulton verstummte und die Energiesperre war verschwunden. Steve Monka blieb nicht liegen, sondern robbte sich langsam auf seine erstarrten Kollegen zu. Als er aufstand und sich zur Steuerwand umdrehte, sah er gerade noch die Roboter darin verschwinden. Sie schwebten hindurch als ob sie in eine Wasseroberfläche eintauchten. Mit leicht zitternder Stimme sagte Monka: „Ich habe mal probiert, wie hoch die Empfangsleistung im Dauerbetrieb gefahren werden kann. Schließlich wollen wir die

Reichweite voll ausnutzen, um vielleicht doch eine Botschaft der POINT OF von der anderen Seite der Galaxis einzufangen. Dabei muss ich die Belastungsgrenze überschritten haben.“

„Eigenartig, sonst haben die Mysterious doch immer doppelt und dreifach Sicherungen eingebaut,“ meinte Raner als er sich wieder zu seinem Schaltschrank herunterbeugte. „Waren hier noch andere Erbauer am Werk gewesen?“

Schnell beruhigte sich die Mannschaft in der Funk- und Ortungszentrale wieder. Die Arbeitsteams wandten sich wieder ihren Aufgaben zu, aber die Gespräche drehten sich noch lange um den Zwischenfall und die überlegene Technik der mysteriösen, längst verschwundenen Erbauer.

„Wer weiß, welche Spezialeffekte die hier noch auf Lager haben.“

„Ja diese Wartungsrobs, die einfach aus der Wand kommen, sind schon unheimlich.“

„Ich glaube es wird noch Jahrzehnte dauern, bis wir uns hier richtig zuhause fühlen. Aber wir sind ja auch erst wenige Tage hier.“

„Schon mehr als zwei Wochen! Und solange ist auch die POINT OF verschollen, wieder einmal.“ Rick Lo Fun hantierte an einem Kleinkonverter.

„Aber Ren Dhark bringt sie alle immer heil zurück,“ meinte seine Kollegin neben ihm. „Und du wirst sehen, wenn er kommt, hat er neue Planeten entdeckt und jede Menge Überraschungen dabei, vielleicht ja den ersten Mysterious.“

„Lieber wäre mir, er brächte einen gefangenen Schatten oder am besten gleich die komplette Besatzung eines Schattenraumer mit.“ Auch Lo Fun hatte von den furchtbaren Angriffen der Schattenraumer auf Tantal und Esmaladan gehört. Obwohl zahlreiche Schattenraumer und deren Stationen zerstört wurden, hatte man bisher nie ein Besatzungsmitglied fangen können.

„Vielleicht wäre es besser, Dhark konzentrierte sich erstmal um eine Abwehrstrategie, jetzt wo wir über tausende von Ringraumern verfügen, statt in der Galaxis herumzustreuen,“ mischt sich Henda Sullis in das Gespräch ein.

„Aber das läuft doch schon.“ Lo Fun war ein glühender Verehrer von Ren Dhark. „Ihr wisst doch, meine Frau Linda ist Raumerkommandantin bei der TF. Dort werden seit zwei Wochen gemischte Geschwader, bestehend aus bemannten S-Kreuzern und Roboterringraumern, den sogenannte R-Schiffen aufgebaut. Linda führt eine Staffel aus einhundertacht TR-Einheiten mit ihrer B-0374. Demnächst soll diese Staffel mit einigen weiteren hier auf Babylon stationiert werden.“

*

Fünfzehn Staffeln zu je 108 Ringraumern hatten gerade die letzte Transition erfolgreich beendet und waren nun im Anflug auf Hope. Sie passierten den neunten Planeten als Linda Fun die Rundumsprechanlage der B-0374 einschaltete.

„Liebe Besatzungsmitglieder, liebe Gäste, heute ist ein historischer Tag. Heute vor genau sechs Jahren wurde die von den Kolonisten auf Hope wiederentdeckte Erde endgültig von der Herrschaft der Giants und Norman Dewitts Diktatur befreit. Damit war auf Hope, die Hoffnung auf die Rückkehr auf eine freie Erde wahr geworden. Ich weiß, dass einige aus unserer Besatzung selbst damals auf Hope dabei waren oder Angehörige dort hatten. Sie verzweifelten nicht, als die Amphis die GALAXIS zerstörten, sondern glaubten fest an sich und an die Zukunft der Menschheit im All. Jetzt, nur sechs Jahre später ist es für uns eine große Ehre mit einer stolzen Ringraumerflotte hierher zurückzukehren.“

Al Teller, einer der ehemaligen Kolonisten auf Hope, war jetzt erster R-Koordinator und damit zuständig für die Flugkoordination der 108 Roboterraumer, die ohne jede menschliche Besatzung flogen, nur von der B-0374 gesteuert.

Der 48-jährige allgebräunte Raumfahrer nickte, als er die Ansprache seiner Kommandantin hörte. Nur zu gut konnte er sich an das Geschehen damals erinnern. Die Hoffnung hatte sie alle Abenteuer und Widrigkeiten überstehen lassen.

Er wandte sich wieder seinem Suprasensor zu. Auf dem mittleren Bildschirm in der Zentrale war die TR-Raumerformation komplett dargestellt. Majestätisch schwangen die Schiffe in drei langen Reihen, wie Perlen auf einer Kette, in die Umlaufbahn um Hope ein. Gleich würden sie auf der großen Ebene niedergehen, am Rand des Ringgebirges, das Cattan umschloss.

Nur die B-0374 startete gleich wieder und schwenkte auf Kurs nach Deluge ein, um dort zu landen und einige Wissenschaftler an Bord zu nehmen. Wissenschaftler deren Mentcap-Wissen auf Babylon dringend benötigt wurde.

*

Gleich neben der Funkzentrale unter dem Goldenen, dem Wahrzeichen Babylons, hatte die Terranische Flotte ihr Hauptquartier eingerichtet. In der kleinen Konferenzhalle drängten sich etwa zwanzig Flottenkapitäne um die beiden Raumerkommandanten, die von Beginn an hier auf Babylon dabei waren. Einer der beiden, Major Cass Lefter, der Kommandant der FO VII, zeigte deutlich sein Zögern.

„Sie sind doch erst zwei Wochen verschollen. Dhark hat gesagt, wir sollen uns keine Sorgen machen, in einem Monat ist die POINT OF wieder hier.“

„Nur hatte er keine Ahnung, was ihn am Signalstern erwartet. Und von den abgesprochenen Hyperfunkmeldungen ist keine einzige eingegangen. Wer weiß, in welchen Schwierigkeiten der Commander wieder mal steckt.“ Janos Szardak hatte die POINT OF auf Babylon vor dem Start zum Signalstern verlassen, um die Flottenaktivitäten zu koordinieren. Inzwischen lief der Verkehr mit der Erde, Tower und Dockyard schon fast routinemäßig. Szardak hatte deshalb gedrängt, ein Suchkommando der POINT OF hinterherzuschicken. Dazu hatte er die Besprechung einberufen.

„Es kann doch nicht schaden, wenn wir fünf oder sechs Ringraumer von Babylon abziehen und in Richtung Signalstern fliegen. Schon allein um festzustellen, warum der Peilstrahl nicht mehr gesendet wird. Wer wäre zu einem kleinen Ausflug bereit?“

Siebzehn Arme reckten sich nach oben. Major Santos von der A-0117 ergriff das Wort.

„Wir können doch nichts verderben, wenn wir Ren Dhark folgen. Vielleicht müssen wir nur näher an den jenseitigen Rand der Milchstraße, um Hypersignale von der POINT OF zu empfangen.“

„Die Hyperfunk- und Ortungszentrale hier auf Babylon hat soeben mitgeteilt, die Reichweite des großen Senders ist begrenzt, viel weiter als bis zum Signalstern kommen sie noch nicht.“ Colonel Linter, ein vierschrötiger Mulatte, hatte sich ebenfalls gemeldet.

Wieder ergriff Szardak das Wort: „Ich kann ihre Zustimmung als gemeinsamen Beschluss ansehen und werde bei Marschall Bulton anfragen?“

Bulton hatte sich zuerst strikt geweigert. „Unsere Toppriorität ist die Ausbildung der R-Raumerstaffeln. Wir brauchen dringend eine gut organisierte massive Abwehrflotte gegen die Schattenraumer. Die kennen die Position der Erde und einiger unserer Planeten inzwischen genau. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann sie wieder angreifen. Da kann ich keinen Ringraumer entbehren. Und dann haben wir noch die anlaufenden Kolonisationsprojekte, die Einrichtung von Flottenstützpunkten, die Versorgungsflüge nach Dockyard, Tower, Hope, und, und, und...“

„Aber was ist, wenn die POINT OF irgendwo festsetzt und Dhark Hilfe benötigt. Wenigstens suchen und einen Kontakt herstellen sollten wir,“ versuchte Szardak den amtierenden Flottenchef zu überzeugen. „All unsere Topleute sind auf dem Ringraumer, die können wir doch nicht einfach aufgeben. Mit acht oder neun Schiffen können wir bereits eine breit angelegte Suchaktion starten.“

„Und woher nehmen wir die Besatzungen? Die TF kann niemanden entbehren. Wir haben viel

zu wenig Ausbilder, um neue Crews aufzubauen.“

„Ich nehme gern eine Ausbildungsstaffel mit. Und wir verpflichten uns spätestens nach einer Woche zurückzukehren, egal ob wir den Commander finden oder nicht.“

Bulton blieb hart, aber Janos Szardak war ein alter Kämpfer, der nicht so leicht aufgab.

Schließlich war es dem Mann mit dem Pokergesicht doch gelungen, drei komplett bemannte S-Kreuzer von Bulton zu bekommen. Am 28. November 2058 startete die kleine Suchflotte von Babylon aus in Richtung Signalstern. Die A-0228 an der Spitze flog Szardak selbst, rechts und links dahinter folgten die A-0766 unter dem erfahrenen Major Kramanda, sowie die A-0782 unter Captain Sung, eine der jungen Kallisto-Absolventinnen vom letzten Jahr.

*

Im großen Saal der terranischen Planetenverwaltung in Alamo Gordo war die Planungskonferenz in vollem Gange.

Eine Frage nach der anderen prasselte auf die Regierungsmitglieder herein.

„Warum setzen wir die Kolonisation nicht dort fort, wo wir vor Jahren bereits begonnen haben?“

„Wird Babylon nach der Erde der zweite Hauptplanet der Menschheit?“

„Wir müssen jetzt Vorauskommandos zusammenstellen, die die Ankunft der ersten hunderttausend Siedler vorbereiten.“

„Können wir eine Fern-Transmitterstrecke bis Babylon bauen?“

„Nein das dauert Monate, wenn nicht Jahre. Wir stehen mit der Transmittertechnik ganz am Anfang. Die ersten Auswanderer-Kontingente sollen aber sobald wie möglich mit den S-Kreuzern hingebracht werden.“

„Aber zuerst müssen wir die Infrastruktur schaffen. Wir brauchen Fabriken für die Exportwirtschaft und Eigenversorgung. Damit sollen die Babylonier unabhängig und konkurrenzfähig werden.“

„Verkehrsinfrastruktur ist vorhanden, es gibt Transmitterverbindungen zwischen den Ringpyramiden in den Untergeschossen.“

„Wir wissen noch nicht, was dort bisher in den unterirdischen Industrieanlagen produziert wurde. Die Expertengruppe vor Ort ist optimistisch, die Umstellung auf die Bedürfnisse der Kolonisten zu schaffen.“

„Aber wovon leben und was arbeiten die Siedler, wenn die Mysteriosanlagen automatisch produzieren?“

„Wir müssen Industrieerzeugnisse wie Roboter, Raumerbaugruppen und anderes technisches Equipment fertigen, dafür die Anlagen umprogrammieren und optimieren. Zuerst erstellen die Vorauskommandos Lebensmittelproduktionen und Haushaltszubehör, Textilfabriken und so weiter.“

„Man hat doch auf Babylon in den Pyramidenstädten jede Menge Kantinen gefunden. Warum nutzen wir die nicht?“

„Doch, die werden ja von den Menschen dort rege in Anspruch genommen. Bei Millionen von Siedlern können wir uns allein darauf aber nicht verlassen. Was ist, wenn die Kantinenautomaten plötzlich streiken oder leer sind?“

Die Diskussion der Fachleute in den Arbeitsgruppen zur Besiedlung extraterrestrischer Planeten wogte hin und her.

„Meine Damen und Herren,“ ergriff jetzt Henner Trawisheim das Wort. „Wie sie wissen, wurde Babylon von Ren Dhark erst vor knapp vier Wochen entdeckt. Und seitdem ist er in den Tiefen der Galaxis verschwunden. Janos Szardak wird mit drei S-Kreuzern von Babylon aus die Suche nach ihm aufnehmen. Die letzte Hyperfunkmeldung von Dhark kam von der anderen Seite der Galaxis, dort wird Colonel Szardak die Suche nach der POINT OF beginnen.“

Darüber wollte ich Sie vorab informieren.

Nun wieder zu unserem Kolonisationsprogramm. Um die Menschheit zu erhalten, müssen so schnell wie möglich weitere Planeten besiedelt werden. Niemand weiß, wann die Schattenraumer wieder angreifen. Dank der Robot-Ringraumer haben wir nun die Möglichkeit, das Programm „Seed“ anlaufen zu lassen. In der ersten Phase ist die Besiedlung Babylons und Dorados vorgesehen. Im neuen Jahr werden die Ausschreibungen für die anderen sechs Planeten laufen, bei denen wir eine Kolonisierung wegen der niedrigeren Magnetstörungen heute wieder aufnehmen können. Dabei sollen Privatunternehmen zum Zuge kommen, die die terranische Regierung entlasten, so wie das bereits bei Inka und Lupus, also Wolf 359, auf niedrigem Level läuft.

Eine Wiederbesiedlung Main Islands auf Hope muss wegen der hohen Strahlungswerte vorerst zurückgestellt werden. Deluge wird natürlich weiter ausgebaut und wird noch dieses Jahr eine Einwohnerzahl von dreißigtausend erreichen.

Sie sehen, die Menschheit kann jetzt die friedliche Eroberung des Weltraums schneller und breiter vorantreiben, als vor der Giant-Invasion. Und das müssen wir auch!

Ich gebe jetzt das Wort weiter an Sven Yuan, dem Leiter des Projektes Seed.“

Sven Yuan, ein 55 Jahre alter und fast kahlköpfiger Mann, trug eine altmodische Brille und wedelte stets beim Sprechen wild mit den Händen. Er war der neue Leiter des Kolonisationsministeriums.

„Danke Henner, das ist eine einmalige Chance für Terra und ich danke Ihnen allen für ihre Teilnahme an diesem gewaltigen Menschheitsprojekt. Es wird ein Meilenstein in der Eroberung des Alls für uns werden. Den Planeten Dorado im Aequitana-System haben unsere ersten Astronauten bereits in den vierziger Jahren besucht. Er ist nur knapp zweihundertsiebzig Lichtjahre entfernt, und der fünfte Planet ist fast eine zweite Erde, ideal für eine Besiedlung. Er war das eigentliche Ziel, zu dem die GALAXIS 2051 aufbrach, sich aber dann im Sternendschlingel verirrte und schließlich auf Hope landete.

Die Sonne Aequitana verlor man nach der Gian-Invasion aus dem Blickfeld. Das System wurde bisher nicht besiedelt. Doch jetzt mit dem Seed-Projekt soll dort endlich eine größere terranische Kolonie aufgebaut werden. Eine Flotte von dreißig bis vierzig Ringraumern wird gerade ausgerüstet und soll in drei Tagen bereits das erste Mal nach Dorado fliegen, um dort mit der Aufbauarbeit zu beginnen.“

„Wieso Dorado im Aequitana-System? Ich denke Dorado kreist um Deneb?“ Ken Brawn von der Terrapress stieß seinen Nachbarn Ulin Mesa an, einen Astro-Experten für die nahen Sterne.

„Das ging doch schon damals durch die Medien. Irgendjemand hatte Aequitana mit Alpha Cygni, besser bekannt als Deneb, im Sternbild Schwan, verwechselt. Vermutlich, weil das System der Sonne Aequitana auch Deneb-System genannt wird, nach seinem Entdecker, Major Deneb. Er leitete die SX-2 Expedition, die jenseits der Breitschen Dunkelwolke ein Sonnensystem fand, das sich für eine irdische Besiedlung hervorragend eignete. Denn der fünfte Planet, später Dorado genannt, ist eine für Menschen ideale Sauerstoffwelt. Und der Planet ist nur zweihundertsiebzig Lichtjahre von der Erde entfernt, also in Reichweite der Raumschiffe mit Time-Effekt-Antrieb. Und diese Falschmeldung war einfach nicht auszurotten.“

„Ach daher. Und ich habe mich damals schon immer gewundert, dass man mit dem ursprünglichen Time Effekt zweitausend Lichtjahre weit zum Deneb fliegen konnte. Das hätte doch riesige Energiemengen benötigt.“ Brawn war technisch recht gut bewandert.

„Und dann kam die Giant-Invasion, danach hat sich keiner mehr für die Verwechslung interessiert. Und seit einigen Jahren sprechen wir nur noch vom Aequitana-System. Pst, jetzt kommt Yuan wohl zu Babylon,“ fuhr er leise fort.

Der Minister stand mitten in einer Holo-Projektion des Aequitana Systems und verbeugte sich. „Weitere Details zum Dorado-Projekt gibt ihnen nachher mein Stellvertreter Igor

Slapkin.“ Die Projektion wechselte, eine rote Riesensonne, umrundet von zahlreichen Planeten erschien. Die Vergrößerung nahm Fahrt auf und fuhr auf einen der Satelliten zu. „Etwas mehr Vorlaufzeit benötigen wir beim Babylon- oder Fände-Projekt. Fände, so nannten die Mysterious diesen sechzehnten Planeten von achtunddreißig Satelliten der Riesensonne, die wir Neo getauft haben. Ein erstes Vorkommando von dreißig Ringraumern der TF ist bereits auf Babylon stationiert. Momentan untersuchen wir noch die Bedingungen für die Besiedlung. Weitere Gruppen von ausgewählten Spezialisten bereiten sich vor und werden demnächst mit der zweiten Welle folgen. Insgesamt werden fünfundzwanzigtausend Fachleute und entsprechendes Equipment in einer Pendelflotte von Terra nach Fände transportiert. Durch die zahlreichen Ringpyramidenstädte bietet Babylon ideale Voraussetzungen für eine Kolonisation. Der hochindustrialisierte Planet mit nur null Komma acht G Schwerkraft und angenehmen achtzehn Grad Durchschnittstemperatur ist wie geschaffen für Menschen. Durch die fast immer geschlossene Wolkendecke strahlt die Sonne Neo hellgelblich. Bereits in vier bis sechs Monaten können voraussichtlich die ersten hunderttausend Siedler auswandern. Zwei Monate später setzt dann der Pendelverkehr von über tausend S-Kreuzern ein, die jede Woche eineinhalb bis zwei Millionen Menschen ins Neo-System schaffen. In einem Jahr soll Babylon von mehr als hundert Millionen Menschen besiedelt sein. Ziel ist es einen weiteren sicheren Stützpunkt der Menschheit außerhalb des Sonnensystems zu schaffen.“

Yuan machte eine kurze Pause und ließ einige animierte 3D-Projektionen ohne Kommentar weiterlaufen.

Die mehr als 1000 Zuschauer im Saal blickten gebannt auf die ehemalige Mysteriouswelt mit ihren wunderschönen Landschaften und den riesigen unbewohnten Städten. Es war kaum vorstellbar, dass diese Welt in weniger als einem Jahr eine Heimstatt für Millionen Menschen sein würde.

*

Sie hatten die Ringpyramide A4 in Ancor bezogen und auf den Namen New Home getauft. Der Blick schon aus den unteren Etagen von New Home auf die üppig bewachsene Parklandschaft, die offensichtlich regelmäßig von Servicerobotern gepflegt wurde, war beeindruckend.

Jan-Hendrik Skully zeigte den Neuankömmlingen die Wohnungen in der Peripherie der zweiundzwanzigsten Etage. Alle Wohnungen hatten semitransparente Außenwände, die sich zum Teil öffnen ließen. Die Gruppe von ausgesuchten Spezialisten war auf die hier in rotbraun gehaltene Terrasse getreten und genoss den Rundblick. In der Ferne konnten Sie zwischen zwei weiteren Pyramiden die goldene Statue ahnen, die bis in die heute wieder sehr dichte Wolkendecke reichte. Zu sehen war die mehr als zweitausend Kilometer entfernte Skulptur von hier aus natürlich nicht.

„Warum wurde gerade diese Pyramide zum Einzug der ersten Kolonisten ausgesucht?“ wollte Mike Lukkan wissen. Der kleine stämmige Ingenieur war erst gestern auf Babylon angekommen und gleich nach New Home weitergereist.

„New Home ist der Nachbar der Ringpyramide, auf der die POINT OF und der hundert Meter Kugelraumer FO VII als erste gelandet sind. Und der Landeplatz 78/89 dort auf dem flachen Dach der Pyramide wird auch jetzt regelmäßig angefliegen.“ erläuterte Skully.

„Dort sind auch die meisten Etagen am genauesten untersucht worden und von technischen Teams bezogen“. Er deutete auf die Pyramide rechts.

Lukkan kniff die Augen zusammen. Auf der Dachplattform konnte er zwei parkende Ringraumer im Sonnenlicht glänzen sehen.

„Wie viele Städte oder Ringpyramiden gibt es denn auf Babylon?“ wollte er von seinem Fremdenführer wissen.

„Die hat bisher noch niemand genau gezählt. Auf den mittleren Kontinenten grenzt ja eine Stadt direkt an die andere. Und die Ebenen der Südhalbkugel sind besonders stark bebaut.“

„Was bezeichnet man denn als Stadt auf Babylon?“

„Städte nennen wir Blöcke aus sechzehn bis zwanzig Ringpyramiden und den dazwischen liegenden Zweckbauten und Freiflächen. Die Pyramiden einer Stadt sind untereinander durch Warentransportstrahler verbunden. Es gibt aber auch unterbabylonische Tunnelstrecken zwischen den Zentren. Industrieanlagen befinden sich von wenigen Ausnahmen abgesehen komplett unter der Erde, teilweise auch unter den Wohnpyramiden.“

„Und was wird dort produziert?“ wollte eine etwas stämmige Brünnette wissen.

„Die Frage lässt sich momentan nicht beantworten. So weit sind wir noch nicht. Es gibt viele gekapselte Anlagen, die Input und Output wohl über Strahler abwickeln. Uns fehlt einfach das Fachpersonal hier, um alles gleichzeitig zu erforschen.“

„Ist der goldene Mensch so etwas wie das Wahrzeichen von Babylon?“

„Wahrzeichen mit Funktion würde ich sagen, denn er dient unter anderem als Richtantenne für einen gewaltigen Hypersender. Es gibt nur diesen einen Goldenen hier auf Fände, wie Babylon von den Erbauern genannt wurde. Und die Ringstädte um den Platz auf dem er steht, bilden so etwas wie den Mittelpunkt des Planeten.“

Sie gingen weiter zu einen großen Agravschacht und wurden sanft in die höheren Etagen hinaufgetragen. Sie betraten eine Freifläche auf einem Terrassendach mit einem herrlichen Ausblick über die imposante Stadt.

„Die Ringpyramiden sind alle ähnlich gebaut, etwa zwei- bis dreieinhalbtausend Meter hoch. Ihre Basis über den unterirdischen Funktionsgeschossen ist im Durchmesser noch etwas größer. Fast alle Pyramiden sind rund, aber es gibt Aussparungen. Sehen sie dort an der gegenüberliegenden, die wie herausgeschnittene Tortenstücke wirkenden Einschnitte?“

Wir vermuten keinen besonderen Zweck darin, sondern nur architektonischen Elemente. Bitte beachten sie, wie bunt die Bauwerke sind. Dort sind die Farben harmonisch aufeinander abgestimmt, aber dort drüben wechselt die Farbe von Etage zu Etage, sehr bunt das Ganze! Die Einwohner müssen sehr unterschiedliche Geschmäcker gehabt haben.“

„Aber warum und wohin sind die ehemaligen Einwohner dieser Pyramiden verschwunden?“

Skully schüttelte den Kopf. „Das ist die eine-Million-Frage! Wir wissen es einfach nicht. Vielleicht bringt Ren Dhark eine Erklärung mit, wenn er wieder zurückkommt.“

„Wenn,“ sagte leise einer der Neuankömmlinge.

„Warum gibt es keine Fenster?“ die Brünnette war an jedem Detail interessiert.

Hendrik Skully war für jede Frage offen: „Doch es gibt riesige halbtransparente Flächen, die auf völlige Durchsicht geschaltet werden können. Das sind die Fenster, wenn sie so wollen und die hatten wir unten schon gesehen. Nur von außen sind die Gebäudeflächen einheitlich undurchsichtig und nehmen das Farbspiel der Etagen und Ringterrassen auf.“

Jetzt muss ich sie leider zur Eile mahnen, wir wollen uns noch einigen Wohnungen hier oben ansehen.“

Die Neuankömmlinge kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. So großzügige Luxusapartments waren die meisten von ihnen auf der überbevölkerten Erde nicht gewohnt.

*

Janos Szardak war hin- und hergerissen. Einerseits war der Flug der drei S-Kreuzer von Babylon quer durch die Milchstraße bisher völlig problemlos verlaufen. Auch die magnetischen Störungen waren deutlich zurückgegangen. Andererseits macht er sich Sorgen um die Besatzung der POINT OF. Jetzt waren schon mehrere Wochen vergangen, seitdem sich Ren Dhark zum letzten Mal gemeldet hatte. Den Kurs zum Signalstern hatte er noch übermittelt und angekündigt, eine Transition über mehr als 41000 Lichtjahre durchzuführen. Seitdem war er verschwunden. Und der Peilstrahl vom Signalstern bestand auch nicht mehr.

Wenigstens wussten sie aus den Speicherdaten in welche Richtung sie fliegen mussten. Janos Szardak betrachte die zahlreichen blauen und roten Sonnen, die dicht an dicht hinter der A-0228 standen. Er drehte sich zum Ersten Offizier um: „Da sind wir erstmal durch.

Erstaunlich diese sternfreie Zone hier. Leider können wir sie nicht genauer untersuchen, wir müssen weiter. Ren Dharks letzter Hyperspruch ging am 01. November auf Babylon ein: „*Wir stehen unmittelbar vor dem Sprung zur zweiten Transitionsinsel.*“ Und genau dort werden wir unsere Suche beginnen. Ortung, wo befinden wir uns jetzt?“

„Wir stehen jetzt genau achtundfünfzigtausendsechshundertsiebenundvierzig Lichtjahre von Babylon auf der gegenüberliegenden Seite der Milchstraße.“ Xi Liu, der Ortungsspezialist der A-0228 hatte ein leichtes Zittern in der Stimme „So weit ist außer der POINT OF noch kein irdisches Raumschiff gekommen“

Szardak schmunzelte. „Irdisches Raumschiff ist gut, wir fliegen doch alle in tausend Jahre alten Ringschiffen der Mysterious. Aber fühlen uns wie zu Hause darin.“

„Zu Hause, na ja.“ Der neben Szardak stehende Erste, Klor Zidak blickte von den M-Bildschirmen, die die Umgebung der A-0228 und die zwei begleitenden S-Kreuzer ungemein plastisch zeigten, zu Szardak hinüber. „Wer weiß welche Überraschungen noch in diesen Kähen stecken?“

Das Zentralschott sprang auf und Mio Tasso, der Bordastronom mit italienischen Vorfahren trat ein. Sein dichtes schwarzes Haar glänzte vom Gel, von dem er gern ausgiebig Gebrauch machte. Er schaltete die Astrokartenprojektion ein.

„Nach den Karten, die wir in Babylon gefunden haben, und Ren Dharks Angaben sollte in mehr als siebenundvierzigtausenddreihundert Lichtjahren Entfernung in dieser Richtung der Signalstern liegen, der den Peilstrahl ausgesandt hatte. Die POINT OF wollte hier in dieser Richtung einundvierzigtausend Lichtjahre darauf zu springen.“ Er projizierte farbige Linien in die Darstellung, die die Routen nachzeichneten. „Das ist eine Abweichung vom Peilkurs um immerhin vier Komma acht Grad.“

„Welchen Kurs schlagen sie uns vor und wieweit sollen wir transitieren?“ fragte Szardak den Astronomen.

„Wenn wir Dharks Sprung nachmachen, verbrauchen wir sehr viel Energie. Andererseits ist die Sternendichte in Flugrichtung sehr hoch. Ich schlage vor, einen Umweg über Grün 33:20 Gelb 12,1 zu machen. Dann können wir in vier Sprüngen mit insgesamt zweiundsechzigtausend Lichtjahren bis auf zweihundert Lichtjahre an den Signalstern herankommen.“

„Wie ist die Sternendichte dort?“

„Deutlich niedriger, mittlerer Sonnenabstand sieben Komma sechs Lichtjahre. Und wir umgehen eine große Dunkelwolke, hier:“

„Ok, meine Herren, wenn sie alle einverstanden sind?“ Der Obermajor, der nichts von Titeln hielt, blickte in die Runde seiner Offiziere. Alle nickten „Gut, dann bitte die Transitionen einprogrammieren. Der erste Sprung erfolgt in zwei Stunden.“ Damit beendete Szardak die Diskussion.

*

Irgendwie hatten sie immer die falschen Transmitterstraßen gewählt. Auch auf Dockyard war inzwischen Langeweile eingekehrt. Alle bisher von den vier Cyborgs genutzten Transmitterstraßen hatten sich als Sackgassen erwiesen. Entweder endeten sie auf verlassenen Planeten oder luftleeren Monden. Oft stand die Transmitterstation völlig einsam in der Gegend, zweimal waren sie zwar in Bauwerken gelandet, aber auch diese entpuppten sich als verlassene, leere Ruinen. Der letzte Ausflug hatte die vier Männer sogar auf einen Methanplaneten geführt. In der fremdartigen Atmosphäre stand der Transmitter in einem flachen Methansee. Aber erstaunlicherweise funktionierte auch er. Das war eigentlich die

größte Überraschung: Alle Gegenstationen, die sie besucht hatten, funktionierten, obwohl viele sichtlich seit Jahren, wenn nicht seit Jahrhunderten nicht benutzt worden waren.

„Irgendwer muss die Transmitter gewartet haben, vielleicht die Giants?“ hatte Yin Segha gefragt.

Ule Cindar sah den kleinen gedrunghenen Asiaten an, den niemand für einen Cyborg hielt.

„Glaube ich nicht, die Giants können oder dürfen die Transmitterstraßen nicht benutzen, auch wenn sie sich als All-Hüter dafür verantwortlich fühlen.“

„Und Roboter, ich meine richtige Roboter der Mysterious. Vielleicht sind die unterwegs. Immerhin haben wir einen zerstörten Kegelrob auf TM-P4-02b gefunden.“

„Ja aber der lag da auch schon Jahrhunderte,“ gab Jes Yello zu bedenken. „Vielleicht stoßen wir heute auf einen Roboter, der uns da weiterhilft. Jens, wohin springen wir heute?“

Krawutt, der schon seit Jahren eng mit Jes Yello befreundet war, schaute auf sein Tablet.

„TM-R7-01. Die Gegenstation soll tausendvierhundert Lichtjahre von hier in Richtung galaktisches Zentrum stehen.“

„Wann machen wir eigentlich mal weite Transmittersprünge. Das ist ja wieder fast vor der Haustür.“ Ule Cindar schulterte sein Gepäck und schloss den Anzug. Der Controller an der Konsole hob den Daumen, und die Cyborgs schritten hintereinander auf die irisierend rotleuchtende Kugel zu. Was würde sie auf der anderen Seite erwarten?

Völlige Dunkelheit umgab sie!

Erst die Helmscheinwerfer zeigten, wo sie angekommen waren. Sie standen direkt an einem Abgrund der sich nur einen Meter vor ihnen in eine unergründliche Tiefe öffnete.

Nacheinander flogen die Messwerte durch den Intercom. Der Planet oder Mond auf dem der kleine Ringtransmitter stand hatte eine atembare Atmosphäre mit immerhin 17 Prozent Sauerstoff, die Schwerkraft betrug nur 0,82 g.

„Habt ihr bemerkt, wir stehen auf Unitall, auch die Wand hinter uns ist aus Metall. Sind wir überhaupt auf einem Planeten?“

Jens Krawutt blickte nach links und erkannte, dass dort eine Art Galerie entlanglief. „Lasst uns die Galerie entlanggehen, vielleicht erkennen wir von dort mehr.“

„Ich schicke eine Drohne nach unten. Mal sehen wie tief und breit es ist.“ Ule Cindar, der blasse Mestize aus den Anden, setzte seinen Rucksack ab und nahm eine Micro-Agravdrohne heraus. Geschickt steuerte er sie mit seiner Watchcom und kurzen gesprochenen Befehlen. Wenig später wussten sie, dass es 400 Meter senkrecht in die Tiefe ging und der Abgrund über einen Kilometer breit war. Nur auf dem Sims, auf dem sie standen, war der Fels mit Metall verkleidet.

„Eine riesige natürliche Höhle, am Grund hat es dem Geröll nach früher wohl mal einen Fluss gegeben.“ Jes Yello nahm die zurückgekehrte Minidrohne wieder auf. „Gehen wir!“

Im Gänsemarsch, im Schein ihrer hellen Helmscheinwerfer marschierten die Cyborgs die Galerie entlang. Langsam senkte sich der metallverkleidete Weg abwärts, bis sie auf einen schmalen Höhleneingang trafen.

„Sichern! Ich gehe vor!“ Jens Krawutt, immerhin 1,98 Meter groß, brauchte sich nicht zu bücken. Der Durchgang war höher als es auf den ersten Blick ausgesehen hatte.

„Ihr könnt nachkommen, da ist ein kurzer Tunnel, der in einem Agrav endet.“

„Nach unten,“ war Krawutts kurzer Kommentar als die anderen nachgekommen waren.

Vorsichtig stieg er in den Agrav und schwebte langsam abwärts.

Auf der Höhlensole erlebten sie eine Überraschung. Sobald der erste Mann den Agrav verließ wurde es hell. Das typische blaue Licht der Mysterious.

Die vier Männer waren in einer riesigen Halle angekommen.

„Endlich!“ stieß Krawutt aus und deutete auf die Röhrenkonstruktion die quer vor ihnen dicht über dem Boden den Raum durchquerte. „Endlich technische Einrichtungen. Aber was soll das sein?“

„Leitungen?“

„Die sind zu dick, Mindestens einsfüßzig Durchmesser. Was soll darin transportiert werden?“

Jes Yello ging auf die blankpolierten Röhren zu. Etwa zwanzig davon liefen parallel.

„Dahinter steht eine Maschine oder ein Aggregat.“ Am Klang seiner Stimme merkten die anderen, dass er auf sein zweites System umgeschaltet hatte.

Vorsichtig kroch er unter den Röhren durch.

„Das ist ein Fahrzeug, die Konstruktion hat Räder!“ rief Yello den anderen zu, die sich jetzt auch unter den Röhren hindurchzwängten. Sie gingen um das große Fahrzeug herum. Der Aufbau war kompliziert verschachtelt. Eine Steuerkabine war nicht zu erkennen. Auf der gegenüberliegenden Seite hatte das Gefährt eine breite Rutsche oder Rampe.

Gerade als Cindar die Rutsche hinauf klettern wollte, nahm er rechts hinter dem Fahrzeug eine Bewegung wahr.

„Achtung! Achtung da kommt was!“ Er riss den Blaster in Anschlag. Jetzt konnten es auch die anderen erkennen.

Ein Pulk von fünf oder sechs Robotern schwebte heran.

M-Roboter!

Kegelroboter mit fünf Beinen und Armen. Und in den Armen hielten sie...

„Schießt, die wollen uns...“ Cindars Blasterschuß zerfetzte den vorderen der dicht aneinander schwebenden Robs und warf den nächsten direkt dahinter um. Die anderen Roboter stoben auseinander und eröffneten das Feuer. Grelle Strahlbahnen standen kreuz und quer in der Luft. Eine glühende Wolke der explodierten Maschine raste heran. Aber die Männer hatten längst ihre M-Anzüge geschlossen und gepantet.

„Hinter euch ist eine Nische mit einem Felsvorsprung. Dorthin, ich gebe Feuerschutz!“

Wieder zerplatzte ein Roboter mit lautem Knall. Trümmerteile fegten durch die Luft.

Segha und Yello waren bereits hinter der Deckung angekommen und feuerten was das Zeug hielt. Aber die Roboter waren schnell und wechselten ständig die Stellung.

Jetzt versuchte Krawutt in zwei weiten Sprüngen aus dem Schatten des Fahrzeugs in die

Nische zu kommen. Doch kurz bevor er den Felsvorsprung erreicht hatte, traf ihn ein

grellroter Strahlenschuß. Er stürzte zu Boden. Auch wenn Cindar vom Fahrzeug herunter den Roboter voll traf, hatte der vorher noch einen weiteren Schuss auf den am Boden liegenden Cyborg abgegeben.

Nur ein Roboter war immer noch aktiv. Yello traf seine Linsenkonstruktion und die Maschine verlor sichtlich die Orientierung. Wild um sich schießend torkelte der Rob durch die Halle bis Cindar ihm mit einem wohlgezielten Blasterschuß zur Hölle schickte.

Erst jetzt konnten sie sich um ihren Kameraden kümmern. Segha und Yello knieten neben ihm.

Aber sie sahen sofort: Jede Hilfe kam zu spät. Jens Krawutt war tot!

Gefallen auf einem unbekanntem Planeten am Ende einer Transmitterstraße der Geheimnisvollen.

War es das wert?

Drei niedergeschlagene Cyborgs kamen wieder in Dockyard an. Jes Yello trug seinen toten Freund. Ohne ein Wort zu sagen gingen sie an den Controllern und Wissenschaftlern vorbei in die Mannschaftsunterkunft.

Auch Cyborgs haben eine Seele und können trauern!

*

Drei S-Kreuzer waren 8600 Lichtjahre gesprungen und in einem Meer von gelben, orangen und weißen Sonnen gelandet. In Flugrichtung wurde der Blick von einer Roten Riesensonne

angezogen. Um sie kreisten zahlreiche Planeten in teilweise sehr engen Bahnen. Nach Angaben von Mio Tasso hatte der Rote Riese sich schon einige dieser Satelliten einverleibt und weitere standen kurz davor, gefressen zu werden.

Cliff Anton hatte in der Funkzentrale Dienst. „Im Nahbereich, das heißt innerhalb von etwa achttausend Lichtjahren keinerlei Funkverkehr anzumessen. Das scheint hier eine tote Ecke der Galaxis zu sein“.

„Auch keine Funksonde der POINT OF?“ Janos Szardak wusste die Antwort schon, bevor er seine Frage ausgesprochen hatte.

„Nein, entweder sie ist außerhalb der Senderreichweite oder kann nicht mehr funken...“

„Wir werden sie finden, wohin kann unser nächster Sprung gehen?“ Janos Szardak wollte nicht über das Schicksal der POINT OF nachdenken, sondern alles unternehmen, um den seit nun schon drei Wochen verschwundenen Ringraumer aufzuspüren.

Und wieder waren sie dem Rand der Milchstraße um 7200 Lichtjahre nähergekommen. Viele blaue Sonnen strahlten aus einem großen Bereich mit langgestreckten Wasserstoffwolken, die immer wieder von dichten dunklen Staubwolken unterbrochen wurden. In diesem Bereich war die Galaxis Scheibe dicker, die Spiralarme enthielten wesentlich mehr Material. Die links neben Szardaks Führungsschiff fliegende A-0782 meldete sich.

„Obermajor, wir messen aus Rot 13:46 Blau 12,86 schwache Laserwellen und unterlichtschnelle Funksignale. Wegen der Störungen im Magnetfeld und der starken Partikelstrahlung in diesem Sektor können wir die Signale aber nicht klar auswerten oder entschlüsseln.“

Das war Marina Fioretti, die Ortungsspezialistin der A-0782, eine kleine dynamische Italienerin mit kurzen schwarzen Haaren.

„Danke Marina.“ Captain Sung, die junge Kommandantin kam ins Bild. Sie wandte sich an Janos Szardak.

„Janos, ich schlage vor, der Sache nachzugehen und in Richtung der Signale mit Sternensog weiterzufliegen.“

„Einverstanden, die Richtungsabweichung ist nur gering und wir können etwas Abwechslung gebrauchen,“ stimmte Szardak dem Vorschlag zu.

Bereits nach weniger als 200 Lichtjahren waren die Signale so stark, dass ihre Quelle identifiziert werden konnte.

„Die Funk- und Laserwellen kommen von einer Quelle etwa sechshundert bis siebenhundert Lichtjahre vor uns auf Rot 4:52.“

Kurz darauf hatten die drei Ringraumer das Zielgebiet erreicht, aber die Funkwellen waren abgebrochen. Trotzdem waren sich Orter und Astronomen einig, dass sie eindeutig von der GO-Sonne in 14 Lichtjahren Entfernung gekommen waren.

Klor Zidak hatte sich gerade ausgiebig mit der Ortungs- und der Funkzentrale der A-0228 unterhalten.

„Die gelbe Sonne mit fast Sol Größe hat mindestens sieben oder acht Planeten,“ meldete Leutnant Udel aus dem Führungsschiff „und der vierte Planet ist eine Sauerstoffwelt.“

Allerdings empfangen wir keine Funksignale mehr, nur ganz schwache Energieortung aus dem Randbereich der Äquatorialzone.“

Wenig später schwenkten die Ringraumer in eine große Umlaufbahn ein, schon kamen die ersten Daten und ... eine Überraschung:

„Sauerstoffgehalt zweiundzwanzig Prozent, kaum Edelgase, Schwerkraft null Komma acht g, Durchschnittstemperatur um neunzehn Grad, vierzig Prozent Festland, Rotation einundzwanzig Stunden und vierundvierzig Minuten. Es gibt waldreiche Kontinente mit üppiger Vegetation und ...“

„Das ist ja utarisch“ unterbrach der Cheffunker der A-0782 in die Bordcom der Ringraumer mit aufgeregter Stimme. „Wir haben die vorhin gemachten Aufzeichnungen der lichtschnellen

Funkwellen teilweise entschlüsseln können. Zwar etwas holprig und undeutlich, da sich viele Funksignale überlagern, es sind aber klar utarische Worte herauszuhören.“

„Ja, ich verstehe Worte wie: sofort, abschwächen und Flotte“ ergänzte der 2. Funker.

„Was machen die Utaren denn hier, und warum verwenden sie keinen Hyperfunk?“

„Aus der Entfernung in der wir die Signale aufgefangen haben lässt sich errechnen: das letzte Funkgespräch wurde vor etwa siebenhundertfünfzig Jahren von diesem Planeten gesendet, danach, - absolute Funkstille.“

„Bitte den Planeten anrufen und den Utaren die terranischen Erkennungscode senden!“ Janos Szardaks ruhige Stimme beendete die aufgeregte Diskussion. „Wir bleiben weiter in der Umlaufbahn, die A-0228 geht auf dreihundert Kilometer Höhe, die beiden andern Ringraumer decken uns aus einem zehntausend Kilometer-Orbit.“

Der Planet war schön, überall gab es eine üppige Vegetation, Bäume und Büsche mit grünen und blauen Blättern oder Nadeln, mit vielen Blüten in allen Farben. Daher war der Name „Flowers“ für diesen venusgroßen Umläufer schnell gefunden und in die Suprasensorspeicher eingetragen. Langsam umrundete die A-0228 den Planeten.

„Dort unten gibt es viele kleine Seen mit schmalen Flüssen und Kanälen verbunden, ja das müssen mal breite Kanäle gewesen sein, man erkennt es an den geraden Linien. Aber jetzt sind sie überwachsen oder zugeweht und da...“

Der Beobachter am Schirm stockte. „Da sind Ruinen, das müssen ganze Städte sein, die stark überwuchert sind. Was ist das für ein Blütenmeer dort unten.“

„Keine Energieortung, auch keinerlei bewegliche oder Flugobjekte anzumessen,“ meldete Ortungschef Xi-Liu. „Auch im Raum um den Planeten bewegt sich nichts.“

„Wir landen dort hinten am Rand auf der hellen Ebene,“ befahl Szardak und ließ sofort den Ringraumer abbremsen und in den Landeanflug übergehen.

„Überwiegend Flachbungalows, aber auch Zentren mit hohen Häusern. Alles verwildert und zugewachsen, nur teilweise noch erhalten“. Jan Asseln war Pilot eines der drei Schwebler, die nach der Landung auf Flowers ausgeschildet worden waren, um das Gelände der ehemaligen Stadt zu überfliegen.

„Wir werden gleich auf der großen Fläche vorn rechts landen und einer breiten Straße folgen, um einen großen Kuppelbau mit einer eingestürzten, transparenten Kuppel näher zu untersuchen.“

Die Übertragung zur A-0228, aber auch zu den zwei im Orbit sichernden Schiffen, war perfekt. Besonders das Blütenmeer der üppigen verfilzten Pflanzendecke leuchtete beeindruckend bunt. Aber es gab keine Hinweise auf Tiere, keine Vögel oder größere Lauftiere, nichts.

„Der Bodenbelag sind Platten vier-, fünf- und sechseckig mit vielfältigen Farbmustern,“ fuhr Asseln fort. „gleich landen wir neben der Kuppel. Schade, Eingänge sind wohl zugeweht oder hinter den dichten Blütenbüschen verborgen.“

„Gut landen wir dort und versuchen über das Dach einzudringen“, schlug sein Co-Pilot vor. Auf einer angewehten Düne, die eine erstaunlich harte Oberfläche aufwies, gelangten sie leicht auf die Reste des Kuppeldachs.

Sie waren zu sechst. Zwei Männer blieben bei den Schwebelern zurück.

Wegen der geringeren Schwerkraft war auch den Abstieg über die Trümmer der Dachkonstruktion ins Innere kein Problem. Am Boden angekommen sahen sich die Männer um. Es hatte Treppen und Rampen zu umlaufenden Emporen gegeben, aber alle waren fast vollständig eingestürzt. Die runde Kuppelhalle war vielleicht 40 Meter hoch und im Durchmesser 150 Meter groß gewesen. Außer Staub und Schutt war nichts in der Halle.

„Hier geht es nach unten, vielleicht ist dort etwas erhalten?“ Karim Sneka war zur gegenüberliegenden Wand gegangen. Vor der Wand waren Schächte und daneben eine breite Treppe. Die Stufen waren schmal und niedrig, einige fehlten. Die Männer mussten darauf

achten, nicht zu stürzen. Langsam kletterten sie hinunter. Im Untergeschoß war ein Säulenring erhalten, der die oberen Etagen trug. Im Inneren des Säulenrings gab es größere Stufen, die sich zum Zentrum abwärts senkten. Genau in der Mitte lag eine kreisförmige Empore auf der einige Blöcke lagen.

„Das ist Metall! Sind das Generatoren oder Steuerpulte gewesen?“ fragte Asseln. Doch auch nach intensiver Untersuchung konnten sie an den oxidierten und verwitterten Blöcken nur Reste von Ornamenten, einige Erhebungen und Vertiefungen feststellen. Aber einen Öffnungsmechanismus fanden sie nicht.

„Dort liegt etwas!“ Lars Cobon, ein über 2,10 Meter großer schlanker Hüne deuteten auf den äußeren Stufenrand. Sie liefen hinüber.

„Eindeutig Knochen, aber völlig mürbe, bestimmt schon hunderte von Jahren alt.“ Serge Blom war nicht nur Pilot sondern auch ausgebildeter Mediziner. „Da drüben liegen noch mehr.“ Nach kurzer Untersuchung war er sich sicher. „Das waren Tiere mit vier Beinen, vielleicht ponygroß, eine ganze Herde.“

„Ich vermute, die sind in die zerstörte Halle eingedrungen und konnten dann nicht mehr heraus.“ Snekha hatte noch weitere Skelette gefunden. Sie lagen vor einer verzierten Metalltür.

„Lass mich.“ Asseln hatte seine Blaster gezogen und zerschmolz die Angeln der Tür. Kurz darauf traten sie in einen schmalen dunklen Gang. Sie mussten ihre Scheinwerfer einschalten. Da traf es sie wie ein Blitz.

ENDE

Fortsetzung folgt

Anmerkung:

In meiner Fortschreibung lege ich Wert auf eine strenge Anbindung an die 98 Originalhefte und den von Kurt Brand geschaffenen Ren Dhark Kosmos. Projekt 99 sowie die Buchfortsetzung werden dabei komplett ignoriert.